

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 34

BASEL, 20. August 1936

N^o 34

BALE, 20 août 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Es muss etwas geschehen — Bundesfeiersammlung 1936 — Über den Rückgang des Notenumlaufes — Zweierlei Fremdenverkehrsstatistik — Radiofragen im Hotel — Rücktritt von Mietverträgen, Wirtschaftsmobilien und Retentionsrecht — Zur Trinkgeldfrage — Aus-

kunftsdiens — Bundesrätliche Anträge — Überwachung von Warenpreisen — Bildungskurs für Lehrkräfte an den Fachklassen für Köche und Kellner — Landesaussstellung Zürich — Frage und Antwort — Marktmeldungen — Kurzmeldungen — Buchbesprechungen.

Es muss etwas geschehen

(Dr. St.) Die Sommersaison hat ihren Höhepunkt überschritten. Von einer eigentlichen sogenannten „Hochsaison“, welche der Hotellerie in anderen Jahren wenigstens für eine kurze Dauer einen normalen Geschäftsbetrieb brachte, konnte leider in diesem Sommer nicht gesprochen werden. Noch lässt sich nicht ein vollständiges, abschliessendes Bild geben. Die Frequenzstatistiken einzelner Gegenden weisen aber Zahlen auf, die erschreckend sind. Wir wissen auch, dass die Zahl der Reisenden auf den Bahnen, auf den Postautokursen viel niedriger ausfiel als vor Jahresfrist. Der gesamte Reiseverkehr ist weiter zusammengeschumpft. Die Gründe, die zu diesem Resultate führten, sind zu bekannt, als dass sie noch aufgezählt werden müssten.

Vorerst werden sich die Bahnen mit den Tatsachen, d.h. mit dem Ausfall abzufinden haben, die Hoteliers und weitere mit dem Fremdenverkehr verbundene Erwerbsgruppen ebenfalls. „Abfinden“, aber wie? Mancher Hotelier, wenn nicht der Grossteil aller in den Saisonsgebieten, wird sich beinahe den Kopf zerbrechen, mit was er die Zinsen bezahlen soll, wie er seinen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten und Angestellten nachkommen kann. Was soll ich noch tun, um eine Katastrophe abzuwenden; wer gibt mir Kredit und hilft mir, um weiter existieren zu können? Mit solchen Fragen hat sich heute der Hotelier hauptsächlich zu beschäftigen. Die Zermürbung, die darin liegt und die in den letzten Jahren langsam vorwärtsschritt, hat plötzlich ein schnelleres Tempo angenommen. Die Kraft, aus eigenen Mitteln sich aus dem Schlamm herauszuwinden, versiegt immer mehr. Gar zu viele Momente arbeiten jeder Selbsthilfe entgegen. Das Problem ist schliesslich nicht das eines einzelnen Mannes, es besteht für die Gesamtheit der Hotellerie, ja sogar für unsere ganze Volkswirtschaft. Zu viele Widerstände sind zu überwinden, und doch hofft man immer wieder. Noch versucht der Optimismus allen Pessimismus zu unterdrücken. Man glaubt an diese oder jene Hilfe. „An Vorschlägen fehlt es sicher nicht. Geeignete Projekte befinden sich im Stadium. Jeder Hotelier erwartet, sozusagen ungeduldig — was in seiner Notlage nur allzu begreiflich ist —, dass etwas geschieht. Schliesslich kann man doch nicht verlangen, nur immer die Worte über Anpassung, Abwertung und nun noch das neue Schlagwort, den „dritten Weg“, mitanhören zu müssen. Wir wissen heute, dass die Durchführung einer Anpassung, solange einseitige Stützpolitik getrieben wird, praktisch nicht möglich ist, dass ein Abbau nicht kommen wird. Seit zwei Jahren warten wir ja vergebens darauf. Inzwischen sind zudem die Nahrungsmittelkosten beträchtlich angestiegen, also das Gegenteil von Anpassung ist eingetreten. Gerade die Gestehungskosten, welche die Hotellerie in sehr empfindlichem Masse belasten, haben eine Erhöhung erfahren. Die Zinssätze sind angestiegen und anderes mehr. — Beati possidentes! Von einer Abwertung soll auch nicht mehr gesprochen werden. Der verbleibende „dritte Weg“ ist vorläufig nur projektiert. Wo er enden soll, weiss noch niemand und bis er überhaupt besprochen werden kann, ist vielleicht die Überschwem-

mung (Katastrophe) schon da, so dass man auf Notstegen gehen muss.

Die Aussichten sind also ganz unerfreulich. Fehlt es bei den massgebenden, unsere Wirtschaft leitenden Stellen an Verständnis für die verzweifelte Lage in der Hotellerie, so fragt sich mancher, oder will man noch abwarten, bis ein allgemeines Moratorium unvermeidlich wird. Die Verluste und volkswirtschaftliche Schäden werden dann aber im letzteren Fall nur noch grösser sein. Zeit ist Geld. Jetzt kostet es noch weniger, den Fremdenverkehr zu beleben helfen, als wenn die Zeit weiter mit riesigen Verlusten vorwärtsschreitet; Verluste, die sich anhäufen und die schliesslich doch nicht wieder einzubringen sind. Oder glaubt jemand noch an ein Wunder?

Der Frequenzrückgang, die verminderte Aufenthaltsdauer der Gäste und die auf weit über die Gestehungskosten gesunkenen Hotelpreise haben das investierte Kapital in der Hotellerie zum grössten Teil zu einem Non-Valueur gemacht. Nicht nur das Eigenkapital der Besitzer, sondern ein Grossteil des Fremdkapitals muss als verloren betrachtet werden. Wir kommen um diese Tatsache nicht herum. Die Schulden hingegen sind beständig angestiegen, sie haben sich nicht wie die Aktiven entwertet; sie müssen von rechtswegen verzinst werden. Die entwerteten Aktiven sind auch noch nach unseren Gesetzen zu versteuern, solange nicht durch einen Sanierungsprozess eine effektive Abschrift erfolgt ist. Praktisch bleibt für den Einzelnen nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel des Sanierungsverfahrens zu beissen. Was aber dann, wenn das schliesslich alle tun müssen? Kann man einfach einen ganzen Berufsstand diesen Weg gehen lassen?

Man rechne sich den Verlust aus, vielleicht kommt dann die Einsicht, dass sofortige Hilfe dringend notwendig ist, und dass etwas getan werden muss, um den Fremdenverkehr zu beleben, damit wenigstens nicht alles verloren geht und schwerwiegende Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft vermieden werden können. Stets ist es besser, etwas zu tun als gar nichts. So wie bis anhin kann es nicht weiter gehen. Es muss etwas geschehen, so denkt jeder Hotelier, sozusagen zwangsweise in seiner Notlage, und so sollten auch andere, die nicht direkt unter dem Druck der zermürbenden Krise stehen, denken und schliesslich auch danach handeln. Sie werden sich damit nicht vergehen.

Bundesfeiersammlung 1936

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt uns:

„Nachdem die Bundesfeiersammlung einen vorläufigen Abschluss gefunden hat, ist es uns angenehme Pflicht, allen denen, die dabei tätig gewesen sind, und auch allen Spendern herzlich Dank zu sagen. Die Zweckbestimmung der Sammlung ist überall gut aufgenommen worden; auch die Absicht des Vorstandes, durch den Vertrieb eines geschnitzten Abzeichens einer notleidenden Industrie Hilfe zu bringen, hat in den weitesten Kreisen Zustimmung gefunden. So ist die diesjährige Aktion zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung wahrer Solidarität geworden.“

Ueber den Rückgang des Notenumlaufes

Vorbemerkung der Redaktion: In Nr. 29 vom 9. Juli a. c. brachten wir einen von J.U.A. verfassten Artikel, betitelt: „Eine befreiende, wackere Tat“, in welchem folgender Satz enthalten war: „Durch das Rarwerden des Geldes, wenn es gehamstert wird, und dazu die Nationalbank noch Noten aus dem Verkehr zurückzieht, steigt der Zins, während die Arbeiter ausgespart werden und die Löhne und Preise sinken“. Zu diesem etwas unglücklich abgefassten Satz, der eine Unrichtigkeit enthält, schreibt uns die Schweizer Nationalbank zur Aufklärung unseres Leserkreises folgendes:

„Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass es nicht aus Gleichem herauskommt, ob gesagt wird, dass die Nationalbank Noten aus dem Verkehr zurückgezogen habe oder ob einfach der Rückgang des Notenumlaufes konstatiert wird.“

Im Jahresdurchschnitt ist der Notenumlauf von seinem Maximum im Jahre 1932 von 1508 auf 1283 Millionen 1935 zurückgegangen. Dieser Betrag ist aber immer noch um annähernd 400 Millionen höher als der durchschnittliche Notenumlauf im Jahre 1930. Die Gründe, die das rasche Ansteigen des Notenumlaufes in den ersten Krisenjahre verursacht haben, sind bekannt. Wir wiederholen, was in unserem Geschäftsbericht 1931 steht:

„Der Notenumlauf ist Ende Oktober auf 1498 Millionen und Ende Dezember auf 1609 Millionen Franken angestiegen. Nach den gemachten Ausführungen ist es wohl klar, dass nicht die schweizerische Volkswirtschaft die Erhöhung des Notenumlaufes bedingte, sondern dass ganz aussergewöhnliche Faktoren am Werke gewesen sein müssen, die den Notenumlauf um eine halbe Milliarde gegenüber dem Vorjahr anwachsen liessen. Es war zunächst der Zusammenbruch der Österreichischen Creditanstalt und deutscher Grossbanken sowie später die deutschen Notverordnungen und anschliessende allgemeine Beunruhigung, die Anlass zu umfangreichen Notenbegehren seitens des Auslandes gaben. Kurzfristige Depositengelder wurden zurückgezogen, aber nicht in Form von Devisen abgehoben, sondern in den meisten Fällen in Noten umgewandelt und diese in Tresorfächer gelegt. Als beim Ausbruch der Krise in Österreich und Deutschland die Begehren nach Schweizernoten sich häuften, glaubte die Nationalbank diese zunächst nicht abweisen zu sollen, in der Meinung, damit zur Eindämmung der Krisis beitragen zu können. Der Notenexport nahm jedoch bald einen derartigen Umfang an, dass sich die Bankleitung schliesslich veranlasst sah, die Banken zu ersuchen, in der Abgabe von Schweizer-

noten an Ausländer zurückhaltender zu sein. Die Banken haben dem Wunsche der Nationalbank entsprochen, so dass weitere Schritte, wie die Erwirkung eines Ausfuhrverbotes für Banknoten, nicht erforderlich wurden.“

Wie die schweizerischen Banken, so hatten auch die Privaten das Bedürfnis nach gesteigerter Liquidität und Kassenshaltung. Die Wertpapier-Inhaber veräusserten ihre Titel teilweise zu Schleuderpreisen, nur um in den Besitz von Barmitteln zu kommen; auch diese Angstpsychose rief einer starken Notenaufspeicherung.“

In den folgenden Jahren fand dann eine allmähliche Auflockerung der Notenhorte statt. Namentlich hat das Ausland die schweizerischen Banknoten zum grossen Teil nach und nach wieder abgestossen. Es ist geradezu widersinnig, gegen die Hamsterung der Noten zu wettern und im gleichen Atemzuge der Nationalbank wegen des Abbaues der Notenzirkulation Vorwürfe zu machen. Die aus dem Ausland zurückgekehrten Noten waren nie in der schweizerischen Volkswirtschaft tätig. Aus der Verminderung des Notenumlaufes kann keineswegs darauf geschlossen werden, dass die Nationalbank Noten aus dem Verkehr zurückgezogen habe. Dass dies nicht zutrifft, geht aber auch aus den folgenden Zahlen, die Aufschluss über die Kreditgewährung der Nationalbank geben, klar hervor. Es betrug die Beanspruchung der Nationalbank:

	im Jahresdurchschnitt Ende Juni		
	1932	1935	1936
in Millionen Franken			
Inlandportefeuille	23,0	85,3	101,0
Wechsel der Darlehens-			
kasse	3,0	41,3	59,7
Lombardvorschüsse	45,8	87,6	88,5
Zusammen	71,8	214,2	249,2

Im Jahre 1935 waren somit die von der Nationalbank der Wirtschaft erteilten Kredite rund dreimal so hoch wie 1932. Die Nationalbank hat auch im laufenden Jahre keine Kreditschränkung vorgenommen.“

Die obigen Zahlen zeigen wohl mit aller Deutlichkeit, dass die Nationalbank keine Noten aus dem Verkehr zurückgezogen hat. Die Abnahme des Notenumlaufes ist auf die Lockerung der Notenhorte zurückzuführen und es wäre zu wünschen, dass diese Auflösung noch fortschreiten würde; denn der Zahlungsverkehr kann in Anbetracht der Entwicklung der bargeldlosen Zahlungsmethoden mit bedeutend geringeren Notenbeträgen auskommen.“

Zweierlei Fremdenverkehrsstatistik

Seit Dezember 1933 besteht eine eidg. Fremdenverkehrsstatistik, die allmonatlich die Zahl der Ankünfte und Logiernächte in der gesamten schweizerischen Hotellerie feststellt. Das letzte vorliegende Ergebnis ist das vom Monat Juni 1936 und lautet:

	Arrivées		Logiernächte	
	Juni 1935	Juni 1936	Juni 1935	Juni 1936
Wohmland	1095	1396	1086	1086
Inland	191548	156923	654459	604392
Ausland	115593	98239	433158	493143
Zusammen	307141	255162	1087617	1007535

Zu diesen Zahlen bemerkt das eidg. statistische Amt folgendes:

Das schlechte Wetter, die Ausreiseschwierigkeiten aus Deutschland sowie der Umstand, dass Pfingsten nicht wie im Vorjahre in den Juni fiel, bewirkten eine Abnahme der Arrivées um 52000 und der Logiernächte um 80000. Für die Ankünfte bedeutet dies einen Ausfall von 17, für die Logiernächte von 7 Prozent. Die durch-

schnittliche Bettenbesetzung für die ganze Schweiz sank von 21,9 (Juni 1935) auf 20,5 Prozent (Juni 1936).

Neben der eidg. Fremdenverkehrsstatistik besteht noch eine Erhebung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe. Das BIGA stellt nun für den Monat Juni 1936 folgendes fest: „Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte Juni 1936 21,9% und zu Ende Juni 22,9%. Sowohl zur Mitte als auch zu Ende des Berichtsmontes lag die durchschnittliche Bettenbesetzung 3% über dem Vorjahresstand.“

Während nun nach der eidg. Fremdenverkehrsstatistik die Bettenbesetzung im Juni 1936 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gesunken ist, stellt die Statistik des BIGA ein Ansteigen fest.

Welche Ziffer ist nun eigentlich die massgebende, d. h. die richtige, auf die man sich verlassen kann, so wird sich der Laie fragen. Vorausgesetzt sei, dass ein Vergleich der beiden Statistiken wegen der verschiedenen Art der Erhebungsmethode nicht möglich ist. Nicht jeder weiss das aber, und praktisch hat das seine Konsequenzen; denn das herausgefundene Resultat, gleichgültig der Erhebungsmethode, wird in erster Linie beachtet und daraus werden Schlüsse auf die Konjunktur im Fremdenverkehr gezogen. Im konkreten Beispiel zeigt das Ergebnis des statistischen Amtes eine Verschlechterung, das des BIGA's eine Verbesserung der Bettenbesetzung an. Massgebend kann aber nur das Resultat sein, welches durch die bessere Erhebungsmethode herausgefunden wurde. Es ist dies zweifellos das Resultat des eidg. statistischen Amtes, und damit wird leider als Ergebnis für den Monat Juni 1936 die Verschlechterung der Bettenbesetzung zur Tatsache. Die eidg. Fremdenverkehrsstatistik umfasst alle Betriebe; im Juni 1936 waren es 6901 mit 164 214 Fremdenbetten; geschlossen waren 289 Saisonbetriebe mit 27 000 Betten. Gezählt werden jeweils alle Ankünfte und Logiernächte vom ersten bis zum letzten Tag des Monats. Die Statistik des BIGA hingegen umfasst nur einen Teil der Betriebe; im Juni 1936 waren es 1326 mit rund 83 800 Fremdenbetten; ferner wird sie nur an zwei Stichtagen (Mitte und Ende) des Monats durchgeführt. Daher entstehen zwischen den beiden statistischen Erhebungen in bezug auf das herausgefundene Resultat Unterschiede.

Fragen müssen wir uns nun, warum werden zwei Frequenzerhebungen durchgeführt, womit eigentlich nur eine Konfusion angerichtet wird? Verschiedene Tageszeitungen haben z. B. aus dem vom BIGA ermittelten Ergebnis, das jeweils vor dem

des eidg. statistischen Amtes veröffentlicht wird, auf Grund der angestiegenen Bettenbesetzung den Schluss gezogen: Jetzt geht es wieder aufwärts mit dem Fremdenverkehr, eine Besserung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist da! Leider ist es nun nicht so. Getäuscht die Hoffnung, denn die Ergebnisse des eidg. statistischen Amtes, die auf einer alle Betriebe erfassenden Erhebung beruhen, zeigen uns das Gegenteil an.

Es ist nun äusserst fatal, wenn auf Grund einer amtlichen Statistik, wie der des BIGA, solche irreführende Schlüsse gezogen werden können — ja sogar gezogen werden müssen — weil man doch annehmen darf, dass die Zahlen auch den Tatsachen voll entsprechen. Wie verhängnisvoll die Statistik des BIGA sein kann, geht schon daraus hervor, dass die Erhebung nur an zwei Stichtagen durchgeführt wird. Fällt der eine Stichtag z. B. auf ein Wochenende, wo eventuell Spitzenverkehr vorherrscht, während die Woche hindurch die Frequenz äusserst schlecht ist, so führen die Ergebnisse zu einem einseitigen und unrichtigen Bild, mit dem praktisch nichts anzufangen ist, weil die etwas später erscheinenden Resultate des eidg. statistischen Amtes unter den gegebenen Umständen ganz andere Zahlen aufweisen können.

Zwei von verschiedenen Ämtern durchgeführte Erhebungen in bezug auf die Ermittlung der Fremdenfrequenz und Bettenbesetzung sind ohne Zweifel weder eine glückliche Lösung noch überhaupt notwendig. Die nun einmal gut eingeführte und allseitig ausgebauten eidg. Fremdenverkehrsstatistik genügt vollständig und ersetzt die schon länger bestehende Erhebung des BIGA gerade durch das bessere Erhebungssystem, das einzig zu einem richtigen Bild über die tatsächlichen Verhältnisse führen kann.

Radiofragen im Hotel

Von Chefeningenieur F. Linke, VDI.

Leiter der technischen Beratungsstelle des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins.

Die Frage der Versorgung von Hotelzimmern mit Radio oder Musikübertragung ist bisher noch ziemlich ungeklärt geblieben. Viele Hoteliers meinen, es sei ein Widerspruch, wenn die Gäste eines Hotels das Recht verlangen, anderserseits in ihren Zimmern wohlgerollte Orchestermusik oder die Musikübertragung aus der Hotel-Restaurant oder dem Hotel-Kaffee erlösen lassen wollen. Vielfach war es auch die Abneigung gegen „mechanische Musik“, an die besonders die älteren Hoteliers aus früheren Zeiten die übelsten Erinnerungen besitzen, als man in einfacheren Wirtschaften Orchestern, elektrisch angetriebene Klaviere, schlechte pneumatische oder mechanische Abspielapparate gelehrt Rollennoten, Grammophone u. dgl. auf die Gäste losschickte.

Das hat sich jedoch mit dem Fortschreiten der modernen Elektro-Akustik vollkommen geändert. Das Erlebnis der Berliner Funk- und Phonoschau von 1930, wo sich eine ganz grosse Eröffnungs-Festversammlung mit zahlreichen namhaften Musikkritikern von einer bekannten Festveranstaltung mit einem, ein verdecktes Scheinorchester leitenden, geschätzten Dirigenten blühen liess und nachher erfahren musste, dass man ihr eine elektrische Schallplattenübertragung vorgesetzt hatte (auch der Autor dieser Zeilen unterlag dieser Suggestion vollständig), — die Versuche in mehreren Sendern, ein gemischtes Programm aus echten Orchesterdarbietungen und Schallplattenwiedergaben von den Radiohörern enträtselt zu lassen, haben bewiesen, dass die Übertragungstechnik einen so hohen Stand erklommen hat, dass sie von Originalmusik nicht mehr unterscheidbar und die alten Bedenken nicht mehr stichhaltig sind. Das umso mehr, als seitdem alles ja noch viel besser geworden ist. Hätten wir nicht eine so elende Wirtschaftskonjunktur, so würde der Lautsprecher von den Gästen vermutlich längst für jedes Hotelzimmer stark verlangt werden, es er heute vielleicht schon selbstverständlicher erscheinen würde als das Telefon. Es gibt eben viele Gäste, die sich abends oder nachmittags im Zimmer ungeniert ein wenig Musik anhören, auch solche, die bestimmte Dinge wie Presse- und Nachrichtendienst hören wollen oder gar beruflich brauchen.

Der Umstand, dass der Lautsprecher in Nebenräumen stört, da die Schallsicherheit fast überall zu wünschen übrig lässt, hat zuerst zur Anlage von Radio-Steckdosen für Kopfhörer Anlass gegeben. Aber wer will heut noch einen Kopfhörer umlegen? In Krankenhäusern dürfte sich das zumeist nicht umgehen lassen. Für das Sanatorium mit verwöhnten und anspruchsvollen Gästen ist im Einzelzimmer der Lautsprecher schon eine Selbstverständlichkeit.

Aber das sind nicht die einzigen Schwierigkeiten, die auftauchen. Ein internationales Hotel — und die meisten Schweizer Hotels sind international — kann nicht bloss den Landes-sender darbieten. Der Engländer will seine heimischen Sender empfangen, der deutsche Gast deutsche Stationen hören. Und wie lange wird es dauern, dass der Amerikaner nach seinen Sendern verlangt, so weit sie auf Kurzwellen über den Ozean zu strahlen imstande sind? Das alles macht nicht wenig Schwierigkeiten. Und doch wird der Hotelier auf diese Courtisies gegen seine Gäste nicht verzichten wollen, wenn er schon die technischen Mittel für den Radioempfang bereitstellt.

Doch wie geschieht das am besten? Soll die Sendung in einer Zentrale zurechtgemacht und dem Gast in seine Zimmer-Steckdose zugewendet werden? Oder soll sich der Gast seinen Sender

sich nun gegenseitig nicht mehr. Es bleibt jedem überlassen, welche Station er empfangen will. Die Abschirmung der Antenne gewährleistet starken Empfang und klaren Empfang. Allerdings muss sie sachgemäss installiert sein. So darf die Abschirmung von oben bis zum Empfänger nirgends unterbrochen sein, sonst wird die Wirkung illusorisch. Die geschirmte Ableitung ist ein nach aussen metallisiertes Kabel, das wegen seiner Silberfarbe den Namen Silberleitung führt. Die Zugentlastung erfolgt durch ein kombiniertes Draht- und Baumwoll-Aussengeflecht.

Ein besonderer Vorteil der Telefunken-Radioleitung ist, dass der Hochfrequenzverstärker automatisch arbeitslos kann. Der erste in Betrieb gesetzte Empfänger schaltet ihn ein, und er wird selbstständig mit ausgeschaltet, wenn der letzte Rundfunkapparat den Empfang beendet hat.

An einer solchen Anlage können bis 50 Empfangsapparate angeschlossen werden. Im Hotelbetrieb wird sich etwa das Bild so gestalten, dass je nach den Anforderungen der Gäste und der Grösse des Hotels eine Anzahl Rundfunkgeräte vorhanden sein müssen, die nach den jeweiligen Wünschen der Gäste in den verschiedenen Zimmern angeschlossen werden können. Da die Antennenleistung in erheblichem Masse erhöht ist in die Radioleitung geschickt wird, werden

—b/— Das schweizerische Obligationenrecht gewährt Art. 272 dem Vermieter einen unbeweglichen Sache einen verfallenen Jahreszins und den laufenden Halbjahreszins ein Retentionsrecht an den beweglichen Sachen, die sich in den vermieteten Räumen befinden und zu deren Einrichtung oder Benutzung gehören. Da nun nach Art. 269 OR ein auf bestimmte geschlossener Mietvertrag auch schon vor Ablauf der Mietzeit von jedem Teil aus wichtigen Gründen, die ihm die Erfüllung des Vertrages unrentlich machen, unter Anbietung vollen Ersatzes und unter Beobachtung der gesetzlichen Fristen gekündigt werden kann, hatte das Bundesgericht im Zusammenhang mit einem derartigen Vertragsrücktritt aus wichtigen Gründen die für das Mietrecht sehr bedeutsame Frage zu entscheiden, ob in einem solchen Falle dem Vermieter für den ihm zukommenden Ersatzanspruch ein Retentionsrecht an den in den früheren Mieträumen verbliebenen beweglichen Sachen des Mieters zusteht. Es handelte sich dabei um den bekannten und in der Öffentlichkeit vielbesprochenen Prozess zwischen Restaurateur J. A. Roggenmoser und der Tiefengrund A.-G. in Zürich, wegen des im Jahre 1920 auf die Dauer von 15 Jahren abgeschlossenen Mietvertrages für das Restaurant zur „Börse“.

Wie man weiss, hat das Bundesgericht mit Urteil vom 29. Mai 1934 eine Klage des Restaurateurs R. auf Rücktritt vom Mietvertrage aus wichtigen Gründen auf den 30. Juni 1933 (statt erst auf Juni 1945) geschützt und die hierfür an die Vermieterin zu zahlende Entschädigung in einem Urteil vom 29. Oktober 1935 auf Fr. 200,000.— angesetzt.

Die Frage, ob für diese Ersatzforderung für Mietzinsverlust wegen der vorzeitigen Vertragsauflösung dem Vermieter ein Retentionsrecht zusteht, ist von den urteilenden Gerichten verschieden beantwortet worden. Das Handelsgericht Zürich hat sie bejaht, die i. Zivilabteilung des Bundesgerichtes hat sie verneint. Das Bundesgericht führt zur Begründung seines Standpunktes aus, dass das mietrechtliche Retentionsrecht trotz der Gleichheit des Namens von dem allgemeinen sachenrechtlichen Retentionsrecht grundverschieden ist und zwar schon im Hinblick auf die ihm unterstellten Objekte. Während nämlich das allgemeine Retentionsrecht solche Sachen beschlägt, die sich im Besitze des Gläubigers befinden, unterliegen dem Retentionsrecht des Vermieters Sachen, die sich im Besitze seines Schuldners, des Mieters befinden. Daraus ergibt sich der Charakter des

selbst mit verhältnismässig einfachen Geräten stets gute Empfangsverhältnisse erzielt sein.

Damit dürfte die Entwicklung an einem Punkte angelangt sein, wo sie einen so hohen Grad der Vollkommenheit und Wohlfeilheit erlangt hat, dass selbst eine stark verbesserte Neuerung keine wesentlichen Kosten der Umänderung herbeiführen dürfte, dass man mit ihrer Anlage also eine viele Jahre ausreichende Verbesserung einführt. Man ist ja heutzutage nicht mehr sicher, dass nicht die nächste Zeit noch weitere Neuerungen bringt, die sich bald als Selbstverständlichkeiten erweisen werden. Aber dagegen ist kein Haus geschützt. Sind die Dinge so weit zur Reife gediehen, dann kann sich ihnen ein modernes Haus doch nicht mehr entziehen. Der Radiotechniker weiss, dass für absehbare Zeit eine grosse Entwicklung des Fernsehens zu erwarten steht. Doch er weiss auch, dass bei diesem die organisatorischen Schwierigkeiten unserer den technischen so gross sind, dass es noch geraume Zeit dauern dürfte, ehe Fernsehen für eine allgemeine Einführung, wiewohl auch im Hotel, in Betracht kommen kann. Darauf kann mit einer Radioanlage niemand warten. Ist man erst einmal beim praktischen Fernsehen angelangt, so wird vermutlich jede heutige Radioeinrichtung so weit überholt sein, dass man sie doch wird ganz erneuern müssen, wahrscheinlich wird sie in moderne Fernsehrichtungen überhaupt einbezogen sein.

Rücktritt von Mietverträgen, Wirtschaftsmobiliar u. Retentionsrecht

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

allegemeinen, im Sachenrecht geregelten Retentionsrecht als eines eigentlich Zurückbehaltungsrechtes. Vom Retentionsrecht des Vermieters dagegen kann dies nicht gesagt werden; diesem kommt vielmehr rein accessorische Natur zu, denn es ist nur ein der Hauptforderung angegliedertes und diese verstärkendes Nebenrecht. Es ist daher dem Pfandrecht ähnlich und wird auch in verschiedenen Gesetzgebungen geradezu Pfandrecht genannt, so z. B. in Art. 559 des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Dieses Sicherungsrecht, das römischrechtliche Ursprungs ist, ist in das gemeine Recht übergegangen, wobei jedoch die einzelnen Rechtsordnungen in dessen Ausgestaltung voneinander abweichen. In Anlehnung an das gemeine Recht wollten die Entwürfe zum alten Obligationenrecht dem Vermieter ein Pfandrecht „für seine aus dem Mietverhältnis entspringende Forderung“ gewährt werden, die nationalökonomische Kommission beantragte, es sei das Retentionsrecht ausdrücklich neben dem Mietzins auch auf accessorische Forderungen wegen Beschädigung der Mietsache usw. auszudehnen. Dieser Antrag drang aber nicht durch, sondern es wurden im Gesetz lediglich die Mietzinsen erwähnt. Daraus geht hervor, dass der Gesetzgeber das Retentionsrecht lediglich auf die Mietzinsen beschränken wollte.

Auch die Interpretation des Art. 272 OR ergibt keinen anderen Sinn, als dessen Wortlaut. Wenn das Retentionsrecht für einen verfallenen Jahreszins und den laufenden Halbjahreszins gewährt wird, so besagt dies nach den Regeln der Gesetzesauslegung, dass der Vermieter sein Retentionsrecht für keinerlei andere Ansprüche geltend machen könne, als für die in diesem Artikel bezeichneten Mietzinsforderungen. Das Gesetz regelt also die Frage des Retentionsrechtes vollständig, sowohl positiv, wie negativ. Eine Lücke ist in der Regelung, die das Gesetz dem Richter darbietet nicht vorhanden. Besteht aber eine Gesetzeslücke nicht, so fehlt dem Richter auch die Möglichkeit, gemäss Art. 1, Abs. 2 ZGB die Rechtsnorm, nach welchem die Entscheidung zu treffen ist, frei nach seinem eigenen Rechtsempfinden zu bilden; denn die Rechtsnorm ist ja im Gesetz selbst enthalten, und sie nicht anzuwenden, wäre Willkür.

Ein Retentionsrecht des Vermieters ist daher, soweit es für die Entschädigungs-forderung aus Art. 269 OR verlangt wird, die keinen Mietzins mehr darstellt, sondern an dessen Stelle getreten ist, zu verneinen.

Zur Trinkgeldfrage

Aus Mitgliederkreisen gehen uns einige Fragen zu, die einer grundsätzlichen Klärung bedürfen, wenn nun einmal eine einheitliche Ordnung im Trinkgeldwesen geschaffen werden soll. Die Aufsichtskommission über das Trinkgeldwesen wird sich ohne Zweifel mit diesen Fragen noch beschäftigen und eine grundsätzliche Lösung suchen müssen.

Die Hotels Waldstätterhof und Krone in Luzern, zum Beispiel, sind Hotelbetriebe unter der Führung des Vereins für Frauenbestrebungen in Luzern. Einzelzimmer werden von Fr. 3.— bis Fr. 12.— (mit Privatbad) offeriert; Mittagessen von Fr. 1.20 bis Fr. 3.50; Abendessen von Fr. 1.20 bis Fr. 3.—; Diese Hotels verrechnen dem Gast keine Trinkgeldzuschläge. Das Personal nimmt auch ein Trinkgeld an. Es ergeben sich daraus folgende Fragen:

1. Wie wird das Personal entlohnt? Mit anderen Worten: Welches sind die Löhne des Servicepersonals (Serviortöchter, Zimmermädchen, Portier, etc.)
2. Welche Stellung beziehen die Trinkgeld verrechnenden Hotels dem Gäste gegenüber, wenn dieser den Trinkgeldzuschlag zu zahlen verweigert, weil er vielleicht gerade vorher in den erwähnten Hotels mit Trinkgeldabgabe oder Zuschlag nicht angegangen wurde?
3. Liegt es im Interesse der Hotellerie und des Gastwirtschaftsgewerbes, wenn von einer dergleichen Seite, die unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit Hotelbetriebe führt, die Lohnfrage des Bedienungspersonals auf eine neue Art behandelt wird, ja, die das Trinkgeld in jeglicher Form abschaffen will?
4. Wird der Verein für Frauenbestrebungen in Luzern aus öffentlichen Mitteln unterstützt? Welches ist der Betrag und wozu wird dieser verwendet?
5. Welche Summe bezahlen die Hotels Waldstätterhof und Krone der schweizerischen Verkehrszentrale an Propagandabehträgen, wenn keine, brauchen sie die Summe, die dabei erspart werden kann zur Aufzucht ihrer Löhne an das Bedienungspersonal?

Auskunftsdienst

über Reisebüreaux und Inseratenaquisition

Protag, Zürich.

Unter diesem Titel hat sich in Zürich eine Gesellschaft gebildet, die unter anderem auch Rabatt auf Hotelrechnungen verspricht. Sitz der Firma ist Sihlstrasse 43, Zürich; Inhaber: Jules Rosenfeld und Dr. R. Eberhard. Der Erstgenannte war Direktor der Aschag A. G. Automobilistenschutz Zürich, gegen welche Firma ihr letztes Jahr wiederholt gewarnt haben und die dann im März 1936 in Konkurs getretet. Wir empfehlen den Hoteliers dringend, auf die Offerten der Protag nicht einzutreten.

Kleine Chronik

Königlicher Besuch in der Schweiz.

Die Königin der Niederlande und die Prinzessin Juliana, begleitet von den Baroninnen Van Halsbeek und Van Heemstra, dem General de Yong van der Haeghe und dem Yonker Leuwick van Pabst mit Gefolge sind im Kurhaus Weissenburgbad im Simmental, Berner Oberland, zu einem längeren Kuraufenthalte eingetroffen. Wir wünschen Ihrer Majestät der Königin und Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Juliana, sowie dem Gefolge, einen recht angenehmen Aufenthalt in der Schweiz.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haesky Import A.G. Basel

Bundesrätliche Anträge

Bis anhin wurde die Förderung des Exportes und des Fremdenverkehrs jeweils im gleichen Zuge genannt, was sich schon aus der allgemeinen Problemstellung: Überwindung des überhöhten inländischen Kostenniveaus ergab. Wenn nun der Bundesrat eine Zweiteilung macht, resp. vorerst Anträge über die Förderung der Warenausfuhr, begleitet von einer Botschaft, der Bundesversammlung unterbreitet, so ist doch sehr zu hoffen, dass auch noch Mittel und Wege zur Förderung des Fremdenverkehrs in aller nächster Zeit gefunden werden.

Das Projekt von Nationalrat Schirmer über die Förderung des Exportes und des Fremdenverkehrs, das als Finanzierungsmittel eine Umsatzsteuer postuliert, wird vom Bundesrat gelehnt. Der Bundesrat möchte eine Umsatzsteuer zur allgemeinen Verwendung reservieren und sie als Einnahmequelle für das III. Finanzprogramm vorsehen. Aus der Botschaft geht hervor, dass unter diesen Umständen nicht die Rede davon sein könne, den Ertrag dieser Steuer für die Förderung der Exportindustrie und für die Unterstützung der Hotellerie festzusetzen. Dies ist sehr bedauerlich, da damit die Finanzierung der Förderung des Fremdenverkehrs in Frage gestellt und zudem angekündigt wird, dass trotzdem eine

Umsatzsteuer

kommen werde, die ohne Zweifel der Hotellerie wieder eine neue Belastung bringt, ohne dass sie von dem Ertrage eine Kompensation zu ihrer Förderung erhält. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, dass eine allgemeine Umsatzsteuer für die Hotellerie nur dann tragbar wäre, wenn gleichzeitig ein entsprechender Betrag zur direkten Förderung des Fremdenverkehrs verfügbar würde, womit einzig wieder eine Einholung der Steuer möglich wäre. Andernfalls bleibt die Auflage bei der Hotellerie hängen, da die heutige Preislage eine Überwälzung, vermittelst Preisauflage, auf den Gast unmöglich macht. Die Steuer selbst zu tragen, wo ein Grossteil der Hoteller nicht einmal die Zinsen herauswirtschaften kann, dürfte denn doch zuviel verlangen sein.

Was weiter für das Gastgewerbe eine grosse Enttäuschung darstellt, ist die vom Bundesrat vorgesehene

Erhöhung der Biersteuer

zur Förderung der Warenausfuhr, und zwar von 6 Rappen um 9 Rappen auf 15 Rappen pro Liter. Also gleich um 150%. Eine Verteuerung des Bieres bringt ohne Zweifel einen weiteren Umsatzrückgang. Das Gastgewerbe, es wird wieder der Leidtragende an allem sein. Es scheint uns überhaupt merkwürdig, dass man diese Verbrauchssteuer nicht für den Verkehr nutzbar machen will, sondern für einen ganz anderen Zweck, nämlich für die Förderung der Warenausfuhr, die 19,5 Millionen Franken

Überwachung von Warenpreisen

Gestützt auf Art. 12 der Verordnung des Bundesrates vom 29. Juni 1936 betreffend die Überwachung von Warenpreisen hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement eine Verfügung erlassen, wonach alle in Kraft stehenden Abmachungen in oder unter Kaufleuten, Kartellen, Syndikaten und Privaten über Preise und preisbestimmende Faktoren von Waren bis zum 15. September 1936 bei der eidgenössischen Preiskontrolle anzumelden sind. In der Verfügung wird weiter bestimmt, dass auch alle Abänderungen, Verlängerungen, Erweiterungen sowie die Aufhebung oder das Erlöschen solcher Abmachungen der gleichen Amtsstelle zu melden sind. Widerhandlungen werden gemäss Art. 8—11

Bildungskurs für Lehrkräfte an den Fachklassen für Köche u. Kellner

(Mitget. von der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe.)

Nachdem Ende März dieses Jahres ein Instruktionkurs für Prüfungsexperten im Kochberuf stattgefunden hat, ist das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in diesem Bereich ungesäumt weitergeschritten und hat in Verbindung mit der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe einen Bildungskurs für Lehrer an den Fachklassen für den Koch- und den Kellnerberuf organisiert. Der Kurs ist angesetzt auf den 19.—22. Oktober 1936 in Luzern.

Das Programm sieht vor: Besprechung des Normallehrplanentwurfes für die berufskundlichen Fächer, Behandlung des Lehrstoffes aus dem Gebiete der Lebensmittel- und Ernährungslehre, der Zubereitungsarten der Gerichte, der Menukunde und Berechnungen, der Küchengeräte und Maschinen, der Fachausdrücke, der

Landesausstellung Zürich

Von unserem langjährigen Mitarbeiter E. Br. erhalten wir folgende Zeitschrift:

Mein, in der Hotel-Revue Nr. 30 vom 23. Juli publizierter Artikel hat mir folgendes Schreiben des Direktors der Landesausstellung eingetragen: «Was Sie da erzählen, ist ja grösstenteils gar nicht mehr aktuell. Die Presse wurde nicht eingeladen, damit man von Mitgeteiltem keine Notiz nimmt. Ich glaube nicht, dass Sie sich mit diesem Artikel besondere Verdienste um unser Unternehmen erworben haben. Achtungsvoll: sig.: Armin Meili.»

Ich bemerke dazu, dass ich während meiner dreissigjährigen journalistischen Tätigkeit noch nie als „Erzähler“ bezeichnet oder behandelt wurde, bereits auf 81 Messen und Ausstellungen als Berichterstatter figurierter und seit mehr als zehn Jahren mit solchen Missionen immer wieder von führenden Schweizerzeitungen beauftragt werde. Nachdem ich erst vor wenigen Monaten auf einer von zwei Millionen Personen besuchten Messe die landschaftliche Schweiz nur durch Dioramen von seit Jahrzehnten weltbekannten Motiven vertreten sah (Schloss Chillon und Schloss Spiez), andererseits aber immer wieder Gelegenheit habend, die neubehandelte Propaganda von anderen Staaten zu verfolgen, scheint mir das Problem erhöhter Originalität in der Werbung aktueller als je zuvor. Die Hotelrevue hat die sich auf die Landesausstellung hin für das Hotelfach und den Touristenverkehr auftauchenden Probleme zu behandeln. Dazu gehört auch die Werbung. Ich glaube, im genannten Artikel (der mir erst kürzlich von massgebenden Hotelierkreisen als noch genau so aktuell wie vor drei

beansprucht, wovon 8,25 Millionen Franken durch die Erhöhung der Biersteuer aufgebracht werden sollen.

In seiner Botschaft befasst sich der Bundesrat neuerdings auch mit der

Frage der Anpassung.

Es sei davon folgendes erwähnt: die schrittweise Rückbildung überhöhter Preise und überhöhter Löhne zur besseren Angleichung der industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Herstellungskosten bildet für eine Volkswirtschaft, die international betrachtet, unbestreitbar ein anormales Überhöhung der Kostenbasis leidet, eine primäre Aufgabe wirklicher nachhaltiger Gesundung. Die Bereitschaft des Bundes zu wirtschaftlichen Hilfswerken muss eine bessere Angleichung der schweizerischen Kostenbasis geradezu voraussetzen, da sonst zu befürchten wäre, die grossen finanziellen Opfer der Allgemeinheit würden nutzlos veran.

Entgegen aller Verneinung interessierter Kreise bleibt die Tatsache bestehen, dass viele Waren des täglichen Gebrauchs vom Verbraucher überbezahlt werden müssen, dass bei vielen Waren der Preisstand überhöht geblieben ist und überhöht bleiben konnte unter dem Schutz der Einfuhrbeschränkung, der Kontingentierung und anderer Schutzmassnahmen des Staates, sowie unter dem Schutze privatwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und Preiskartelle. Der Bundesrat ist daher bemüht, den staatlichen Schutz zu lockern und gleichzeitig eine wirksame Kontrolle in Gang zu setzen. Wenn die Ergebnisse nicht von heute auf morgen in Erscheinung treten können, so liegt es daran, dass die Lockerung nicht unbekümmert um jede Nachteile und rücksichtslos selbst gegenüber Existenzgefährdungen durchgeführt werden darf, dass gewisse Rückbildungen als handelsvertragliche Kampfpositionen dienen können und ausgenutzt werden können und schliesslich auch daran, dass bei manchen Warengattungen das Weltpreinsniveau wieder steigende Tendenz aufweist, so dass da und dort der momentane Erfolg nur in der Verhinderung eines Preisauflages, statt einer effektiven Preisverminderung bestehen kann.

Wenn auch von einer direkten Senkung der landwirtschaftlichen Produktpreise, die für die Hotellerie hauptsächlich ins Gewicht fallen, nichts erwähnt wird, so ist doch zu hoffen, dass wenigstens indirekt durch die Senkung der allgemeinen Kostenbasis, auch die landwirtschaftlichen Produktpreise eine Senkung erfahren und damit nachfolgend eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Produktpreise ermöglicht wird. In welchem Tempo aber dieser ganze Prozess vorsichgehen wird, lässt sich kaum voraussagen.

Es bleibt daher eine sofortige aktive Förderung des Fremdenverkehrs als dringendes Postulat weiterbestehen.

der Verordnung des Bundesrates vom 29. Juni 1936 betreffend die Überwachung von Warenpreisen verfolgt. Die Verfügung tritt am 15. August 1936 in Kraft, und die Preiskontrollstelle wird mit dem Vollzug beauftragt.

Die Verfügung verfolgt den Zweck, den zuständigen Instanzen einen genaueren Überblick über alle vorhandenen Preisabreden zu geben, um an Hand sämtlicher Unterlagen abklären zu können, welche Abmachungen dieser Art schon auf Grund der bestehenden Vorschriften der Preisüberwachung unterstehen und welche eventuell der Preisüberwachung zu unterstellen sind, um eine ungerechtfertigte Preisbildung zu unterbinden.

Keller- und Getränkekunde, Methodik und Lehrgängen. Als Leiter des Kurses wird fungieren Herr A. Schwander, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Bern, als Kurslehrer sind bis anhin bestimmt die Herren E. Pauli, Luzern und E. Vogt, Basel.

Der Kurs ist für die bereits amtierenden Lehrkräfte vorgesehen, dann aber auch für Personen, die als Lehrkräfte in nächster Zeit bestimmt in Aussicht genommen sind.

Die Anmeldungen haben bis spätestens 12. September a.c. beim Bundesamt zu erfolgen. Am ehesten formulare können bei den kant. Amtsstellen für das berufliche Bildungswesen bezogen werden. Für die den einzelnen Teilnehmern erwachsenden Kurskosten sind kantonale und Bundesbeiträge vorgesehen.

Landesausstellung Zürich

(Monaten bezeichnet wurde) eingehend auseinandergesetzt zu haben, dass und weshalb auf die Landesausstellung hin die Werbung aus den traditionellen Geleisen herauskommen müsse. Ich habe, gestützt auf im März und Mai gemachte Auslandsreisen, Beispiele gebracht von nicht überholtem Wert. Solche wichtigen Fragen können nicht in die Diskussion geworfen werden, ohne Organisation und Aufbau der Landesausstellung zu streifen. Für das grosse Publikum mögen diese Dinge überholt sein, für Fachkreise, welche die Beschickung der Ausstellung und die allgemeine Propaganda in die Wege zu leiten haben, verlieren sie nichts an Aktualität.

Erhaltenen Zuschriften zur Folge bin ich schon mancher Ausstellung Förderer gewesen. Ich darf auch darauf aufmerksam machen, dass ich mich schon vor fünf Jahren in ebenfalls im Ausland beachteten Artikeln gegen die messerartige Aufmachung von Ausstellungen gewendet habe. Man wird aber andern Fachberichterstatteter und mir nach wie vor erlauben müssen, den Pressekonferenzen lediglich das zu entnehmen, was das Fach angeht und den Ballast zu vermeiden. Mehrmonatige alte Fragen können für das Fach von immer brennendem Interesse werden, neuerliche Mitteilungen können dagegen Ballast sein. An der Platzfrage, der Verteilung der Bauten, den Verbindungsmöglichkeiten zwischen den beiden Seufern usw., ist die schweizerische Hotellerie (nicht zu verwechseln mit der ohnehin gut orientierten lokalen) zur Zeit kaum interessiert. Ich darf mir wohl noch die Bemerkung gestatten, dass mit solchen Zuschriften die Ausstellung bestimmt nicht gefördert wird. — E. Br.

FRAGE UND ANTWORT

36. Frage: Kann ein Wirtschaftspatent verkauft oder auf eine andere Person übertragen werden?

Antwort: Das Patent ist mit der Person des Inhabers derartig verknüpft, dass eine Übertragung auf andere Personen ausgeschlossen ist. Es kann daher nicht verkauft und auch nicht überpfändet werden, weil es sich um kein privates Vermögensrecht, sondern nur um eine behördliche Erlaubnis handelt. Aus gleichem Grunde kann z. B. eine Liegenschaft nicht mit dem Wirtschaftspatent gefertigt werden. Hat sich der Verkäufer verpflichtet, dem Käufer das Patent zu übertragen, so kann das nur den Sinn haben, dass er durch Verzicht auf das Patent dem Käufer den Patentverkauf möglichst erleichtert, indem er ihm ein Hindernis aus dem Wege räumt.

Zu Unrecht wird heute angenommen, dass das Patent mit der Liegenschaft verknüpft sei. Es ist davon ganz unabhängig. Stirbt der Inhaber, so geht es unter, wenn nicht besondere kantonale Bestimmungen einen Vorbehalt zu Gunsten der Witwe oder der Kinder des Verstorbenen machen. Wenn daher durch den Verkauf eines Hotels

das Patent zugesichert wird, der versäume nicht, sich darüber Gewissheit zu verschaffen, ob die zuständige Behörde ihm das Patent auch wirklich bewilligen wird.

37. Frage: Kann mir ein Rat gegeben werden, wie Bachforellen in Gefangenschaft vortheilhaft gefüttert werden können, damit dieselben beim Gewicht bleiben? Ich konstatierte innerhalb eines Monats eine Gewichtsabnahme bis 25% Ferner hätte ich gerne Auskunft, was für Fischtröge vorzuziehen sind, solche aus Holz oder aus Zement?

Antwort: Über Ihre Anfrage betreffend Haltung und Fütterung von wildgefangenen Bachforellen ist zu sagen, dass genügend Platz und Wasser erste Bedingung ist. Je grösser der Fischbehälter, sei er aus Holz oder Zement, und je mehr Wasser, desto besser halten sich die Forellen. Als Futter eignen sich am besten Fischweide, Würmer und kleine Futterfische, welche je nach Grösse eventuell noch verkleinert werden müssen. Mit künstlichem Futter lassen sich die Bachforellen nicht füttern.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50—60 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 25—30 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70—80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 900 g) 10—15 Rp.; Endiviasalat per Stück 30 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 13—18 Rp.; Auskernern per kg 50—60 Rp.; Bohnen feine per kg 65—75 Rp.; Tomaten ausländische per kg 40—50 Rp.; Gurken grosse per Stück 35—45 Rp.

2. Früchtemarkt: Pflaumen per kg 50—60 Rp.; Aprikosen per kg 90—100 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 70—90 Rp.; Heidelbeeren per kg 70—90 Rp.; Apfel, Extra-Auslese per kg 50—60 Rp.; Apfel, Standardware per kg 40—50 Rp.; Apfel, Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Birnen, Standardware per kg 50—60 Rp.; Birnen, Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.

3. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 12—13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11—12 Rp.; ausländische Eier per Stück 10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Verkehr

Die Alpenposten verzeichnen auch in der Woche vom 3. bis 9. August einen Rückgang der Reisenzahl im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Frequenz sank auf den vergleichbaren Linien von 51,528 und 7,281 auf 44,247. Die Gesamtzahl der beförderten Reisenden inkl. der auf den neu eingeführten Linien betrug in der Berichtswoche 47,721.

Auch für die Superbenzinstoffe gilt der Ausnahmepreis. Der ausländische Automobilfahrer, der zu mindestens dreitägigem Aufenthalt in die Schweiz reist, geniesst bekanntlich in Form einer Rückvergütung eine Benzinpreisermäßigung von 13 Cts. per Liter. Diese Vergünstigung ist nicht auf das eigentliche „Touristen-Benzin“ beschränkt, sondern gilt ebenfalls für die sog. Superbenzinstoffe, wie z.B. Dynamin, Esso, Octanin, Supraviva. — *sz.*

Die offizielle Strassen-Informationskarte der Schweiz orientiert den Automobilisten über den Zustand des schweizerischen Strassennetzes, über Baustellen und Strassensperrungen, über Hilfsstellen der Verbände, über Verkehrsbeschränkungen und besondere Bestimmungen und leistet ihm ausserdem den Dienst einer gut bearbeiteten Automobilkarte der Schweiz. Sie wird herausgegeben im Auftrag der Konferenz der kantonalen Baudirektoren, erscheint jeden Monat und kann beim Verlag der Buchdruckerei Vogt & Schild in Solothurn zum Preise von Fr. 4.50 (Mitglieder des A.C.S. und des T.C.S. Fr. 3.—) abonniert werden. — *sz.*

Fremdenstatistik

Bern. (Mitget.) In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im Juni 12,204 Gäste angekommen gegen 12,940 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,372 (27,234). Die Gästezahl ist um 736 oder 5,3%, die Logiernächtezahl um 862 oder 3,2% kleiner als im Vergleichsmonat. Aus der Schweiz kamen 8,441 (8,689), aus dem Ausland 3,763 (4,251) Gäste. Die Schweizergäste verzeichneten 18,057 (18,327), die Ausländergäste 8,315 (8,907) Übernachtungen. — Im Berichtsmonat kamen mehr Gäste als im Juni 1935 aus folgenden Ländern: Frankreich (1,100 gegen 976), Belgien (144 gegen 95), Spanien (122 gegen 111), Holland (208 gegen 200) und Amerika (226 gegen 155). Weniger Gäste kamen aus Deutschland (1,004 gegen 1,556), Italien (192 gegen 282), Österreich (201 gegen 222) und England (245 gegen 292). — Von 100 Fremdenbetten waren im Durchschnitt 42,2 (40,4) besetzt.

Basel. In den durch die Erhebung des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels mit 2,229 Betten der Stadt Basel sind im Monat Juli 19,845 (Juli 1935: 21,599) Gäste abgestiegen, die zusammen 27,823 (Juli 1935: 32,128) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 40,3% (Juli 1935: 46,6%).

Aufenthaltsforschung

Wir ersuchen um Bekanntgabe der derzeitigen Adresse von Herrn Fredr. Gugelmann, Tennis- und Schittschuhlehrer. Gefl. Mitteilungen erbeten an Schweizer. Hotelrevue, Basel 2.

Saison-Eröffnungen

Locarno: Grand Hotel Locarno, Anfang September.

Buchbesprechungen

Die Rohkostküche. Gesundheit durch vitaminreiche Nahrung von Lisbeth Ankenbrand, 330 Rezepte, erprobt und bewährt, mit Speiseplan. Anweisung zur Herstellung von Rohkost. Neuzeitliche Gemüsezubereitung und vegetarische Brotaufstriche. Mit Anhang: Rohkost als Heilmahrung in Krankheitsfällen und einem Vorwort von Dr. med. K. Fr. Keim. Mit zahlreichen Bildern auf Kunstdruckpapier. Neu durchgesehene Auflage: 27 bis 31. Tausend. Ist soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Preis: Stb. kartoniert RM. 2.35, Leinen RM. 3.40; (Porto 30 Pfg.).



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehr. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen
A. Matti (abw.) Ch. Magne

Trinkgeldbücher

entsprechend den Vorschriften der durch Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 allgemein verbindlich erklärten Trinkgeldordnung, können bezogen werden beim

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Stellen-Anzeiger

N° 34

Offene Stellen - Emplois vacants

Für
Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zellen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene
Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrzellige werden pro Insertion mit 50 Cts. Zuschlag be-
rechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Chefköchin, tüchtige, von Sporthotel im Kanton Graubünden für die Winteraison (ca. 3 Monate Saison) gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1234

Erste Glätlerin, tüchtige, zuverlässige, die schon in grossen Be-
trieben gearbeitet hat, mit allen Arbeiten durchaus vertraut
und feig in der Glätzeri vorzuziehen, in Erstklasshotel an
Genfersee auf Ende August in Jahrestelle gesucht. Offerten mit
Photo und Zeugnisabschrift unter Chiffre 1226

Fille de salle, bonne, parlant bien le français, est demandée.
Offres sous chiffre E 65482 a Publicitas, Genève. (433)

Gesucht von grösserem Kurbetrieb im Graubünden:
2 sprachkundige Etage-Servierknechte, 1 Saalkell-
ner, 1 Kellner, 1 Zimmermädchen, 1 Zimmervor-
wärtin, 1 Jahrestelle. Eintritt anfangs September. Offerten mit
Bild und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre 1235

Kellnervolontär, aus guter Familie, welcher schon serviert hat,
in erstklassigen Restaurant nach Basel gesucht. Offerten an
Chiffre 1230

Officier-Personal in Dauerstelle gesucht. Bewerber mit
Sprachkenntnissen bevorzugt. Ausführliche Offerten mit
Anzeige des Alters, Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre 1228

Personier (Schweizer), tüchtiger, solider, gesucht. Bahnhof-
buffet, Ziegelbrücke. (1233)

Tochter, junge, tüchtige, seriöse, mit absolvierter Buffeltelle, zur
Weiterbildung in ein Restaurant nach Basel für den Sommer
gesucht. Gef. Offerten mit Zeugnissen u. Photo unter Chiffre 1222

Stellengesuche - Demandes de Places
Bis zu 4 Zellen. — Jede Mehrzelle 60 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zellen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsschein angenommen. Voraus-
zahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz
an Postcheckkureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureauvolontärin, blinder Hoteller sucht für seine 17jährige
Tochter Stelle als Bureauvolontärin in gutem Hause, wenn
möglich in der franz. Schweiz. Familiäre Behandlung erwünscht.
Eintritt September oder auch später. Offerten unter Chiffre 1208

Wirtin, perfekt Deutsch, Franz., Engl., Italien, gut präsent,
gewandt im Verkehr mit Fremden, sucht entspr. Wirkungs-
kreis per sofort oder später in Hotel oder Verkehrsbureau. Off.
Fr. V. 2371 an Rudolf Mosse, Basel I. (139)

Hotel-Fachmann, gelernter Alters, in Bureau, Reception sowie in
Service, Küche u. Keller bew., sucht Vertrauensposten, vorzugsweise
in Jahresbetriebe. Eintritt ab Sept. an. Offerten unter Chiffre 890

Hotel-Fachmann, gelernter Alters, in Bureau, Reception sowie in
Service, Küche u. Keller bew., sucht Vertrauensposten, vorzugsweise
in Jahresbetriebe. Eintritt ab Sept. an. Offerten unter Chiffre 890

Junge Tochter, deutsch, franz., engl. sprechend, m. Reception,
Kasse u. Journal vertraut, sucht auf den 15. Sept. Jahres- oder
Saisonstelle. Chiffre 1260

Sekretärin-Buffetdame, mit 3jähriger Bureaupraxis und absol-
vierter Buffeltelle, seit 2 Jahren als Buffetdame tätig, sucht
Stelle für Buffet u. Bureau. Referenzen zu Diensten. Offerten
erbeten unter Chiffre 1258

Kassierin, junger, tüchtiger, gut präz. Mann, deutsch u. franz.
sprechend, sucht Stelle auf die Herbstsaison oder in Jahres-
betrieb. Nimmt evtl. auch Volontärstelle an. Chiffre 773

Salle & Restaurant

Barmaid-Buffetdame, tüchtige, selbst. (auch i. Saal- od. Allein-
saal) u. Restaurationskocher 3 Sprachen, gut präz., schon
Ernennung in Passantenhaus; auch Herbstsaisonstelle. Chiffre
726. Off. erb. unter Chiffre 726

Barmaid, Tochter sucht Stelle in grösserem Hotel als Barmaid
auf kommenden Winter. Chiffre 791

Buffetdame, 35 Jahre alt, gelernter Hotelvolontär, sucht Stelle
als Buffetdame in einem Hotel auf Mitte Oktober. Chiffre 828

Bursche, 22 Jahre alt, sucht Stelle als Kellnerlehrling. Grösseres
Hotel bevorzugt. Offerten unter Chiffre 821

Fille de restauration, 22 ans, depuis cinq ans dans la même
place, cherche poste mi en fin septembre, saison d'automne,
d'hiver ou place à l'année. Chiffre 841

Obkellner, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Obkellner,
Eintritt 20. Sept. oder später. Offerten an Chiffre 840

Obersaalkocher, sprachkundig, tüchtig im Fach, geset-
ztes Chef de service, Chef d'étage oder Chef de rang. Frei
ab zirka 1. September. Offerten an Chiffre 840

Restaurationskocher, gewandt, deutsch, franz. u. engl. sprech-
end, sucht Stelle in gutes Passantenhaus. Eintritt 1. Sept. evtl.
später. Chiffre 802

Restaurationskocher, tüchtig und zuverlässig, sucht Winter-
od. Jahressengagement in Hotel oder besseres Restaurant.
Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 809

Saaltochter sucht Stelle auf anfangs September. Luzern oder
Nihe bevorzugt. Off. an E. Johner, Cimetiere Val-Mont S.
Montreux. (810)

Cuisine & Office

Ableihkoch (Küchenchef), gel. Pâtissier, tüchtige, solide Kraft,
sucht Saison- oder Jahrestelle in Restaurations- oder Hotel-
betrieb. Zeitgemässe Lohnansprüche. Offerten unter Chiffre 795

Ableihkoch, 25jährig, selbständig, solid und sparsam, sucht
Engagement für kommende Winteraison. Offerten erbeten
unter Chiffre 794

Ableihkoch, junger, tüchtiger Arbeiter, deutsch u. französisch
sprechend, sucht Stelle als solcher oder als Aide de cuisine
auf Mitte Sept. oder später. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten gef.
an A. Rothbach, Chef, Hotel Schweizerhof, Weggis. (768)

Ableihkoch, junger, tüchtiger, entremets- u. pâtissierkundig,
sucht Saison- oder Jahrestelle. Gute Zeugn. u. Referenzen.
Eintritt 20. Sept. oder später. Offerten an Rud. Brugger, Hotel Post,
Disentis. (794)

Ableihkoch, junger, tüchtiger, entremetskundig, sucht Stelle
in mittlerem Hotel oder Sanatorium auf 1. oder 15. Sept. Gute
Zeugn. u. Dienstf. Off. gef. an K. Winder, Cuisinier, Hotel
Hirschen, Metzingen, B. O. (798)

Ableihkoch, gelernter Pâtissier, in allen Teilen durchaus bew.
u. tüchtig, sauberer, exakter u. sparsamer Arbeiter, sucht
Jahrestelle in Restaurant od. Hotel, evtl. Saisonengagement.
Bescheidene Lohnansprüche. La Zeugn. u. Ref. Chiffre 816

Ableihkoch, Aide oder Commis de cuisine, 25 Jahre, in unge-
kündeter Stelle, sucht Jahres- oder Saisonengagement.
Offerten an Chiffre 823

Ableihkoch (Küchenchef), gel. Pâtissier, tüchtig u. sparsam, mit
besten Empfehlungen, sucht Engagement per sofort oder
später bei zeitgemässen Lohnansprüchen. Chiffre 843

Bursche, solider, williger, sucht Stelle als Haus-, Küchen-
bursche oder Casseroier. Offerten unter Chiffre 827

Casseroier, solid und fleissig, der auch Gartenarbeit versteht,
sucht passende Stelle auf 1. Sept. Off. unter Chiffre 843

Ableihkoch, tüchtig u. kräftig, harkundig, sucht Stelle für
sofort oder n. Übereink., würde auch Stelle als Argentinier
annehmen. Offerten an Geisser Josef, Langmat, Grund-Schwyz
(K. Schwyz). (803)

Chef de cuisine, erstkl., flott disponierender, sparsamer Fach-
mann, m. In- u. Auslandspraxis, sucht Jahrestelle, in allen
Teilen gründlich bew., sucht Jahres- od. Saisonstelle. In- od. Aus-
landspraxis. Aspiration. (803)

Chef de cuisine, junger, solider, entremetskundig, mit In-
u. Auslandspraxis, sucht Engagement auf 1. evtl. 15. Sept.
Chiffre 824

Chef de cuisine, 30 Jahre, tüchtiger, linker Mixerbetrieber, in sämtl.
vork. Arbeiten bewandert, guter Organisator, gute, abwech-
selsreiche Küche führend, sucht Vertrauensposten in gutem
Betriebe. Chiffre 741

Chef de cuisine, junger, tüchtiger Arbeiter, entremetskundig,
sucht Stelle auf kommende Saison. Frei ab 30. Aug. Nimmt
auch Auswärtstelle an. Zeugnisse zu Diensten. H. Dübi, Chef de
cuisine, Hotel Simplon, Interlaken. (728)

Chefkoch, 28jährig, sparsam, nützlich u. entremetskundig, sucht
Stelle. La Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten
unter Chiffre 806

Commis-Pâtissier, junger, tüchtiger, sucht Stelle als solcher

oder Kochvolontär. Gute Zeugnisse zu Diensten. B. Gysel,
Rosenmund, Zürich I. (811)

Commiss-gouvernante sucht Herbstsaison- oder Jahresstelle
(Tessin oder Genfersee). Offerten unter Chiffre 777

Helferliche, zuverlässige, selbständige, sucht blühende Stelle
in gutes Haus. Chiffre 839

Junge Koch, aus der Lehre, sucht sofort Stelle als Aide oder
Commis de cuisine. Bescheidene Lohnansprüche. Inner-
oder franz. Schweiz bevorzugt. Walter Spring, Graben 1, Win-
terthur. Chiffre 781

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant.
Zeugnisse zu Diensten. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 792

Koch und Metzger, ges. Alters, sucht Stelle in Landgasthof
kleineres Hotel. Bescheidene Lohnansprüche. Chiffre 736

Koch, 27jährig, solider, sparsamer Arbeiter, sucht Jahrestelle
als Ableihkoch, evtl. Aide de cuisine, bei bescheidenen
Ansprüchen. Offerten unter Chiffre 781

Koch, 26 Jahre, sucht Jahres- oder Winteransatzstelle als Saucier,
Küchenchef oder Aide de cuisine. Gute Zeugnisse u. Referen-
zen zu Diensten. Chiffre 804

Koch-Pâtissier, junger, tüchtiger, mit besten Zeugnissen,
deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Aide od. Ableih-
koch. Off. an A. H. Kainersdorfer, Pât. Hotel Jura, Interlaken. (815)

Koch, 24 Jahre, entremetskundig u. in der Restauration bewand.,
sucht Stelle als Ableihkoch oder Aide de cuisine. Eintritt ab
1. Sept. Offerten mit Lohnangaben an Hans Herren, Pension Alpen-
ruh, Lenk i. S. (B.O.). (818)

Koch, junger, tüchtiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle als
Aide de cuisine oder Rôtier (evtl. auch ins Ausland). Eintritt
ab 15. Sept. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an J. Balmer, Koch,
Parkhotel, Bönigen. (842)

Konditor, 24jährig, sucht Stelle als Kochvolontär in mittelgrosses
Hotel, evtl. auch in Mai. Zeugnisse zu Diensten. Beste
Referenzen. V. Vollenweider, Hochstr., Gossau (St. Gallen). (803)

Küchenchef, selbständig, sucht Stelle neben Chef oder allein.
Jahrestelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 814

Küchenchef, 28 Jahre alt, fleissig, sparsam, guter Restaurateur,
sucht Stelle als Chef, Chef de partie oder Ableihkoch.
Jahrestelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 714

Küchenchef (Ableihkoch), pâtissier, entremets- u. régime-
kundig, ruhiger, selbständ. Mitarbeiter, mit La. Zeugnissen,
sucht Stellung in Hotelrestaurant, auch Sanatorium, usw. Frei ab
1. Sept. Chiffre 814

Küchenchef, 33jährig, Küchenchef eines grösseren gutgehenden,
einfachen Betriebes in Luzern sucht Stellung evtl. auch
als Ableihkoch. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 758

Küchenchef, tüchtiger, auch guter Restaurateur, in den 30er
Jahren, sucht Jahres- oder Saison- od. Jahrestelle.
Offerten an G. Fichter, Chef de cuisine, Hotel Furka-Block,
Furka-Passhöhe (Kt. Uri). (828)

Pâtissier, routinierter, im Hotel- u. Restaurationsbetrieb bew.,
sucht Jahres- od. Jahrestelle. Frei ab 1. Okt. (Fahrg-Mitteln)
Offerten erbeten an Chiffre 813

Pâtissier, 25jährig, deutsch u. franz. sprechend, absolut selbst-
ständig, sucht Jahressengagement in Hotel od. Restaurant,
auch als Pâtissier-Aide de cuisine. Eintritt Ende Aug.-Anf. Sept.
Chiffre 817

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, 36 J. alt, 4 Hauptsprachen, tüchtig im Fach,
auch in Lingerie bewandert, sucht Stelle für die Herbstsaison.
Chiffre 807

Glätzerin, selbständig in Fremden- u. Särbekwätsche, sucht
Stelle in Hotelrestaurant od. in Hotel. Chiffre 812

Lingerie, evtl. Wäscherin-Lingerie, gesetzer Alters, geb. Bünd-
nerin, sprachkundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Off.
an M. B. Kaltrunni, 14, Chur. (819)

Portier, fleissig, arbeitssam, sucht Jahrestelle in grösseres
Städtelhotel als Kellnermeister, Lingerie- od. Mädchen oder
als angehende Kaffeeköchin. Gute Zeugnisse zu Diensten.
Offerten unter Chiffre 825

Zimmermädchen, deutsch, franz. u. engl. sprechend, tüchtig u.
zuverlässig, sucht Saison- oder Jahrestelle ins Tessin (Ascona,
Locarno, Lugano, grössere Stadt bevorzugt) auf 1. Sept. Offerten an
Frl. Louise Fahri, Alexandra Hotel, Arosa. (808)

Loge, Lift & Omnibus

Ableihportier-Etageportier, 22 Jahre, Deutsch u. Franz., mit
guten Ref., sucht Jahres- oder Saisonstelle (Herbs). Tessin
oder franz. Schweiz bevorzugt. Eintritt ab 12. Sept. Adr.: Schilli
Walter, Hotel Viktoria, Weggis. (823)

Chauffeur (10 ans de pratique), parlant couramment l'anglais et
ayant l'habitude des grands voyages, cherche place dans
un hôtel, famille ou garage. Chiffre 743

3972 Maschinenposten-Näherin, 1. Sept., erstkl. Hotel, Zürich.
3975 Ableihportier, 25-35jährig, deutsch, franz., engl. sprechend,
sofort, mittl. Hotel, Tessin.

3981 Tüchtiger Kellnermeister, 2 sprachkundige Restaurator-
erbt, erstkl. Restaurant, Bern, nur schriftliche Offerten.
3984 Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Thunsee.

3985 Erntkl., bestempfohlene Etagegouvernante, 1. Okt., Jahres-
stelle, Hotel, Tessin.
3988 Privatköchin, Ende August, grosses Hotel, Arosa.
3987 Hausbursche-Fortier, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
3989 Helfk. Fr. 200.—, Casseroier, Fr. 60.—, Aushilfe für ca.
6 Wochen, Ende August, mittl. Hotel, Thunsee.

3989 Jüngeres Zimmermädchen, sofort, Demi-Chef, Commis de
rang, Hotel 100 Betten, Genfersee.
3993 Jüngeres Zimmermädchen, sofort, Jahresstelle, grösseres
Bahnhofbuffet.
3995 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.
3998 Haus-Angestelltenzimmermädchen, sofort, Kt. Hotel, Basel.
3999 Jüngeres Zimmermädchen-Mithilfe im Service, sofort, Hotel,
100 Betten, Tessin.

9401 Portier-Conducteur, 25-35jährig, sofort, Hotel 70 Betten,
Genfersee.
9402 Selbst. Köchin (Sommer u. Winter n. Chef), 25-35jährig,
sofort.
9403 Pensionatsin: Tüchtiger Küchenchef, pâtissierkundig,
Sekretär-Journalführer, gut präsentierend, Barmaid-Mixerin-
Mithilfe im Table d'hôte, sofort, präsentierend, 2 Servier-
knechte, romisch sprechend (für Bündnerstadt), 3 tüchtige
Saaltochter (Restaurantservice bewandert), gut präsent.,
Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officiemädchen, Casse-
roier, Skiramursche-Hilfportier, mittelgrosses Hotel,
Graubünden.
9417 Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Lugano.
9418 Junge secrétaire, parlant français, allemand et anglais, de
préférence Suisse allemande, ayant suivi les cours d'une

Chaufeur-Gärtner-Portier, 24 Jahre, 3 Sprachen, roter Führer-

schein, Motorenkenntnisse, Spezialist für Beeren u. Salate,
verrichtet Maler- u. Tapezierarbeiten. Können lehrbares
Hotel verwalten, frei ab 1. Okt., sucht Stelle. Chiffre 798

Concierge, Conducteur od. Nachtconcierge, 28 Jahre,
Deutsch, Französisch, englisch, Italienisch, mit La. Zeugnissen
u. Referenzen, sucht Winterengagement. Offerten unter Chiffre 770

Concierge-Nachtconcierge, 40 Jahre, Deutsch, Französisch,
Englisch u. Italienisch, weitgehende Fachkenntnisse, zuverläs-
sig; mit mehrlähr. Zeugnissen u. Referenzen, sucht Offerten an
Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 759

Concierge od. Concierge-Conducteur, mit guten Sprach-
kenntnissen, solid u. zuverlässig, la Referenzen des In- u.
Auslands, sucht Winterengagement. Off. an Concierge, Regina
Palace u. Jungfrauclub, Interlaken. (824)

Jüngling, 19jährig, sucht Stelle als Haus- oder Etageportier.
Josef Rüdiger, Kolombstr. 14, Rorschach. P 1629 Bz. (432)

Jungfermann, 25 Jahre, franz. u. deutsch sprechend, mit La. Zeug-
nis, sucht Engagement als Portier-Conducteur oder Alleinportier;
auch gut bew. im Saalservice (evtl. Saalkellner). Frei ab 1. Okt.
Jahres- evtl. Saisonstelle. Adr.: Marc Tissot, Hotel de la Paz,
Interlaken. (821)

Nachtconcierge, Anf. 40er Jahre, gut präz., sprachkundig,
langj. Praxis in ersten Häusern, la Ref., sucht Jahres- oder
Saisonengagement in grösseres Haus. Frei ab 15. Sept. Offerten
erbeten unter Chiffre 830

Portier-Conducteur-Etageportier, 23 Jahre, willig u. zuverl.,
mit eigener Uniform, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Engl.,
sucht Engagement ab Anfang September. Beste Zeugnisse u.
Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 836

Portier-Conducteur, 33jährig, deutsch, franz., engl. sprechend,
mit La. Zeugnissen, sucht Engagement ab 1. September.
Offerten an A. W. Postfach 1925, Interlaken. (824)

Portier, Etageportier oder Chausseur-Liftier, 25 Jahre, deutsch
u. franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle. Gute
Zeugnisse zu Diensten. Frei ab 20. September. Offerten an
Magnin, Louis, Grand Hotel, Gurnigel (Bern Oberland). (780)

Portier, tüchtig, selbständig, sucht Jahrestelle in mittleren oder
kleineren Betrieb (auch Ausland) als Allein-Portier. Etwas
sofort. Fr. Kaufm., Aeschel B. (822)

Portier, 28 J., sprachkundig, in allen Arbeiten bestens bew.,
sucht Winteransatz- od. Jahrestelle. La. Zeugn. zu Diensten.
Offerten an B. M., postlagernd, Seebach, Aargau. (823)

Portier-Concierge-Nachtconcierge, Conducteur, 23 Jahre,
franz., deutsch u. etwas engl. spr., mit La. Zeugn., sucht Winter-
evtl. auch Herbstsaisonstelle. Frei ab 20. Sept. Henry Meistr,
Hotel Mont Collon, Valais. (824)

Portier, junger, solider, dreier Sprachen kundig, mit eigener
Uniform, sucht Saison- oder Jahrestelle. Zeugnisse zu Dien-
sten. Offerten an Alfred Pirard, Bönigen B. Interlaken. (833)

Portier, sehr gewandt, tüchtig, erbeten in seiner Arbeit, sucht u.
verlässig, sprachkundig, sucht Jahressengagement in
Portier allein oder Etageportier. Eigene Uniform. Beste
Referenzen. Offerten unter Chiffre 821

Portier, 18 J., Sekundarschulbildung, absolvierter Jahres-
stelle, Sprach- u. Handwerks im Welschland, auch etwas engl.
sprechend, mit guten Zeugn. u. Diplom, sucht Stelle im Tessin als
Portier, evtl. zwecks Erlernung der ital. Sprache. Chiffre 799
mit Lohnangebote unter Chiffre 799

Bains, Cave & Jardin

Schenk- oder Kellerbursche sucht auf 1. evtl. 15. Sept. Stelle.
Gute Referenzen zu Diensten. Stadt oder Kanton Basel bevorz.
Chiffre 808

Divers

Mädchen, Ende 30er J., gew. Obersaaltochter, sucht Beschäftigung
als Buffetdame-Gouvernante oder Stütze des Patrons (der
Haus) in der Nähe der Stadt in frauenlosem Haushalt. Gute
Referenzen. Offerten unter Chiffre 825

Gouvernante, erfahren u. umsichtig, sprachkundig, mit Bureau-
kenntnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 835

Gouvernante, sérieuse et capable, parlant les langues française,
italienne et allemande, cherche place le 1er septembre (place à l'année
de préférence). Chiffre 838

Mécanicien-Chauffeur avec longue pratique de la mécanique
générale, et mécanique spéciale, cherche place de premier
ordre, cherche place. Adresse: V. Pfenninger, Léopold Robert 147,
Chaux-de-Fonds. (782)

Telephonistin, tüchtig, sprachkundig, mit guten Referenzen,
sucht Jahrestelle in erstklassiges Haus. Offerten unter
Chiffre 837

Zimmermädchen, sprachen- und servicekundig und Portier
suchen Stelle in Jahresbetrieb, wenn möglich ins gleiche
Haus. Offerten unter Chiffre 785

école de commerce (prétentions modestes), Hotel 60 lits,
Lac Léman.
9420 Demi-Chef, Commis de rang mit Praxis in Erstklasshotels,
sprachkundig, beste Empfehlungen, sofort, Grosshotel,
franz. Schweiz.
9428 Routinierte Serviertochter oder tüchtiger, jüngerer Restau-
rantkellner, u. Übereink., grösseres Speiseraum, Basel.
9427 Pâtissier, 200 fr. par mois, les sept., entrem., fr. 180.—,
10 sept. hôtel ler Zög. Lac Léman.
9430 Etage-Serviertochter, 1. Sept., erstkl. Kurhaus, Graubünden.
9431 England: 20 Dienstmädchen und Köchinnen in bessere
Privatfamilien in England. Günstige Gelegenheit, die engl.
Sprache zu erlernen, Eintritt Sept. u. Okt., Zeugniskopien
mit Bild an Hotel-Bureau, Gartenstr. 14, Basel.
9432 Saaltochter (aus der Lehre), m. Übereink., mittelgrosses
Passantenhotel, Basel.
9433 Saaltochter, Ende August, Kurhaus 70 Betten, Wallis.
9434 Zimmermädchen, 1. Sept., Kl. Passantenhotel, Ostschweiz.
9438 Saaltochter, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Tessin.
9439 Selbst. Köchin, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Badegg Argau.
9439 Köchin n. Chef (Herbst u. Winter selbständig), 1. Sept.
100 Betten, Thunsee.
9440 1 Saaltochter, deutsch, franz., engl. sprechend, 25-30jährig,
Anfang Sept., Hotel 40 Betten, Genfersee.
9441 Jeune cuisinière, hôtel 20 lits, Vaud.
9442 Tüchtiger Helfer-Reparateur (mit Dampfheizung vertraut),
mehrjährl. Tätigkeit in Valais, Hotel 120 Bett., Grb.
9444 Serviertochter, Mitte Sept., mittelgrosses Hotel, Meiringen.
9445 Unterköchin, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Ostschweiz.
9446 Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
9448 Buffettochter, sofort, Grossrestaurant, Basel.
9449 Hausmädchen, Zimmermädchen-Tourante, Hotel I. Rg.,
Genève.
9451 Jeune fille de salle, allemand et français, de suite, hôtel
80 lits, Lac Léman.
9452 Serviertochter, nicht über 25 Jahre alt, Deutsch, Franz.,
mittelgrosses Passantenhotel, Kt. Neuchâtel.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsbüro „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46, BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind
unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und
mit Briefporto-Belastung für die Weiterleitung an den Stellendienst
„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 9274 Saalkocher, Deutsch, Franz., Engl., sofort, Hotel 30
Betten, Ostschweiz.
- 9280 Tüchtige Köchin, Fr. 100.— bis 140.—, selbständig, 1. Sep-
tember, kleines Hotel, Luzern.
- 9281 Zimmermädchen, sofort, 1. Kt. Hotel, Ostschweiz.
- 9288 Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
- 9289 1 Saaltochter, engl. sprechend, Jahrestelle, Serviertochter
für Restaurant, Ende September, mittleres Hotel, B. Oberl.
- 9291 Jeune fille de salle, apprentie fille de salle, à convenir,
hôtel 30 lits, Suisse romande.
- 9305 Maschinen-Wäscherin, nicht über 35 Jahre, Herbst, Hotel 100
Betten, Tessin.
- 9317 Tüchtiges Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, 1. Kl.
Hotel, Genfersee.
- 9318 Zimmermädchen, sofort, Jahrestelle, Hotel 30 Betten,
Ostschweiz.

Zeugnis-Copien

bessert prompt et billigt
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

- 9354 Commis-Pâtissier, Aide de cuisine, entremetskundig, sofort,
erstkl. Hotel, Tessin.
- 9359 Bureauvolontär, Anfang Sept., Hotelpraxis, sprachkundig,
erstkl. Hotel, Tessin.
- 9383 Aide de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Luzern.
- 9385 Officiemädchen, sofort, mittl. Hotel, Aedoboden.
- 9387 Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Kt. Solothurn.
- 9390 Commis de rang, 3. Sept., erstkl. Hotel, Basel.
- 9371 Lingerie-mädchen-Mithilfe in der Wäschküche, Kenntnisse
im Bügeln, Mitte Sept., Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

Offerten von Vermittlungsbüro

auf Inserate unter Chiffre bleiben von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Erstklassiges Restaurant sucht auf 1. September einen
Oberkellner -guter
Trancheur, ein- u. zwei-
büttelt. **Buffetdame**
zugleich gute Mixerin,
2 Serviertochter

sprachkundig für Grill-Room. Es wollen sich nur gut-
präsentierende mit präzis. Zeugnissen melden. Zuschrift-
en unter Chiffre V 5890 a an Publicitas Basel.

Gesucht intelligente nette
Tochter
nicht unter 25 Jahren, zur Mithilfe im Betrieb,
in kleineres, gutes Hotel. Familiäre Behandlung,
guter Lohn, Jahresbetrieb. Offerten mit Photo
und Zeugnissen unter Chiffre E 6533 an die

Sommaire

Le franc touristique — Les tarifs C.F.F. — Le tourisme suisse en juin 1936 — Le prochain Comptoir suisse — Un nouveau wagon-camping — Cours pour maîtres professionnels — Informations diverses.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Le franc touristique

En temps normal, notre publicité touristique serait certainement efficace. Aujourd'hui, elle ne peut être très fructueuse et maintes preuves nous en sont journalièrement données. La raison en est simple et il est presque superflu de la rappeler; elle réside uniquement dans le déséquilibre monétaire, qui rend onéreux un séjour dans notre pays à la plupart des étrangers susceptibles de voyager.

Lorsque deux produits presque identiques se trouvent en concurrence sur le marché, la préférence du consommateur va tout naturellement à celui des deux qui est le moins cher. Il en va de même pour le tourisme: les voyageurs, dont le pouvoir d'achat va en diminuant toujours plus, visitent essentiellement les pays qui leur offrent le maximum d'avantages pour le minimum de dépenses.

L'Italie surtout l'a compris. J'ai pu le constater, une fois de plus, en parcourant la région montagneuse des Dolomites et celle, non moins belle et fréquentée, qui va de Venise à Milan en passant par le lac de Garde. Partout les hôtels travaillent normalement et partout, dans les villes, le commerce est bien achalandé. Il n'est pas surprenant, dès lors, que certains négociants, quand on les questionne, répondent ne pas se ressentir de la crise qui sévit presque partout ailleurs; grâce aux mesures prises à temps par le gouvernement italien, ces gens ont du travail et les affaires sont bonnes.

Comme le disait un hôtelier de Stresa, où j'étais de passage, M. Mussolini a compris que le tourisme devait être la principale industrie italienne. Construire de bonnes routes et des hôtels confortables, puis inviter les étrangers à parcourir le pays, en leur offrant un change spécialement favorable et des conditions de transport non moins avantageuses, telle est l'une des premières préoccupations du gouvernement.

Le Duce et ses collaborateurs savent qu'une marchandise ne peut trouver acquéreur si elle ne présente pas des avantages certains sur un produit analogue vendu par un concurrent. Ils se sont rendu compte que les menues dépenses d'un touriste sont parfois aussi élevées, si ce n'est plus, que ses frais d'hôtel et de transport réunis. Ils lui ont donc donné la possibilité de se procurer à un prix raisonnable non seulement sa nourriture, son logement et sa benzine ou son train, mais encore tous ces menus objets de toilette et autres "extras" qui, en Suisse, sont trop souvent inaccessibles aux ressortissants de pays à change déprécié.

Cette façon de concevoir et de résoudre le problème, reconnaissons-le, est de beaucoup préférable à la méthode que nous autres Suisses avons adoptée. Elle a non seulement l'avantage d'offrir aux étrangers le maximum d'agrément en échange de leur argent, mais de faire profiter aussi du tourisme quantité de commerçants et artisans qui, sans cela, se plaindraient comme les nôtres du marasme des affaires.

J'ai le sentiment très net que notre propagande ne sera vraiment profitable que lorsque la Suisse aura créé le franc touristique, à l'instar de certains de nos voisins immédiats. Une preuve nous en est donnée

par la statistique, qui démontre que le flot des touristes se détourne des pays où la vie est chère ou tend à renchérir (la France par exemple) et se déverse dans les pays qui, méthodiquement, ont su la canaliser à leur profit. Il suffit d'ailleurs d'un petit voyage non loin de nos frontières pour constater de visu que l'activité hôtelière est là-bas autrement débordante qu'en Suisse, où cette industrie devrait être l'objet de soins encore plus attentifs que de coutume, puisqu'elle nous apporte de l'argent frais et contribue, par suite, à l'accroissement de notre fortune nationale. (Gazette de Lausanne) R. Guignard.

Les tarifs C.F.F.

Ils ne baisseront pas.

La Direction générale des C.F.F. a communiqué à certains journaux les explications suivantes:

« Depuis plusieurs années déjà, on se plaint dans la presse suisse du niveau élevé des tarifs ferroviaires. Souvent on prétend que si le trafic a passé du rail à la route la faute en est aux C.F.F. eux-mêmes et à leur politique tarifaire maladroite. On croit même parfois que le problème de l'assainissement financier des chemins de fer n'est au fond qu'une question de tarifs et qu'il suffirait d'opérer une réduction massive des taxes pour voir augmenter trafic et recettes dans une forte proportion. On critique encore les nombreuses réductions spéciales de taxes qui sont accordées. On les trouve impropres à ranimer le trafic; la seule solution, ce serait de réduire les tarifs d'une manière générale. On reproche finalement à l'administration des chemins de fer fédéraux de manquer totalement de compréhension pour les besoins du peuple et de l'économie, ainsi que de gérer l'entreprise dans un esprit bureaucratique et routinier et non d'après des principes commerciaux.

« Qu'en est-il de ces critiques, qui paraissent se multiplier toujours plus, notamment ces derniers temps?

« Les C.F.F. se rendent parfaitement compte que le niveau de leurs tarifs est en général élevé. Mais n'oublions pas que la construction et l'exploitation de notre réseau ferroviaire reviennent cher en raison de la topographie de notre pays, ainsi que de la dispersion et de la complexité du trafic. De plus, les C.F.F. sont grevés de charges financières que n'implique pas nécessairement leur exploitation, mais qui dérivent du service d'intérêts sociaux et économiques de la Confédération. C'est le trafic ferroviaire qui devrait fournir les ressources nécessaires pour assumer ces charges sans aucun rapport avec la nature de l'entreprise, véritables dettes d'Etat en somme. Le tarif ferroviaire ne représente donc qu'en partie une indemnité de transport; il a aussi, en partie, le caractère d'un impôt.

« La crise et la concurrence de l'automobile empêchent actuellement les C.F.F. de rétablir leur équilibre financier. Le recul du trafic dû à la crise a tellement réduit le pourcentage d'utilisation des chemins de fer qu'il est déjà extrêmement difficile de couvrir les dépenses fixes (en particulier les frais de capitaux, qui sont complètement indépendants du volume du trafic). Mais si l'équilibre a été entièrement rompu, c'est qu'une partie toujours plus grande du trafic, notamment les transports rémunérateurs, a déserté le rail et s'est soustraite à l'imposition indirecte qu'implique le tarif ferroviaire.

« Que devait faire l'administration des chemins de fer dans ces circonstances? Elle a rationalisé et réduit les frais d'exploitation dans toute la mesure du possible. Depuis 1920, les dépenses d'exploitation ont reculé de 66,2 millions de francs et l'effectif du personnel a été réduit de près de 5000 agents.

« Mais l'obligation de rechercher l'équilibre financier nous a aussi contraints à faire les plus grands efforts pour que les recettes fussent suffisantes. Il était im-

possible de songer à une réduction générale des tarifs; l'expérience a en effet montré sans conteste que des réductions générales de tarifs amènent certainement une reprise du trafic, mais que celui-ci suffit très rarement pour compenser la moins-value des recettes.

« Or, étant donnée la situation financière actuelle, nous ne pouvons renoncer à aucune recette. Pour lutter cependant contre la concurrence, il n'y a qu'une possibilité: réduire les tarifs dans chaque cas où le trafic est compromis ou lorsqu'il y a des chances de gagner des transports supplémentaires.

« C'est ainsi qu'est né le système actuel des réductions spéciales de taxes. L'administration des chemins de fer ne l'a du reste adopté qu'à contre-cœur et ne considère nullement la solution actuelle — tarifs normaux élevés et nombreuses réductions spéciales — comme idéale. Elle n'a aussi aucun intérêt à écarter le trafic du rail par des tarifs trop élevés; elle se féliciterait vivement qu'on lui donnât la possibilité d'abaisser tous ceux des tarifs qui, dans les circonstances actuelles, sont trop élevés. Il serait ainsi possible de satisfaire à un besoin urgent de notre économie et de préparer la reprise générale du trafic, si nécessaire. Il faut cependant bien se dire une chose: c'est que si cette reprise est capable de compenser une partie de la moins-value des recettes, elle ne sera jamais suffisante pour que ces dernières reviennent à leur niveau antérieur.

« Tant que des limites fiscales n'auront pas été mises à la concurrence de l'automobile, toute réduction générale des tarifs entraînera des sacrifices exorbitants.

« Les C.F.F. reconnaissent que le public est entièrement fondé à demander une réduction générale des tarifs. Mais c'est au peuple et aux autorités fédérales qu'il appartient de créer les conditions nécessaires à une telle mesure. Il est à souhaiter que ce soit bientôt chose faite. »

* * *

Ce communiqué est d'un grand intérêt, mais surtout il est profondément décevant.

Il nous prouve une fois de plus que les C.F.F. entendent suivre une politique exactement semblable à celle de nos agrariens: ne rien changer à l'état de choses actuel; au lieu de véritables remèdes, employer des palliatifs incapables de modifier la situation d'ensemble.

Une simple affirmation n'est pas un argument. Déclarer qu'il est impossible de songer à une réduction générale des tarifs ne prouve pas du tout cette impossibilité. Des expériences ont été faites dans plusieurs Etats étrangers et ont été concluantes. Seulement elles ont nécessité des mesures que certains milieux très influents chez nous ne veulent absolument pas adopter, ni appliquer.

Nous ne sommes pas le seul pays montagneux de la terre où circulent des trains de chemins de fer. Notre plateau suisse du reste n'implique nullement des frais si extraordinaires d'exploitation ferroviaire. L'argument topographique est un mauvais argument.

On nous apprend qu'une partie de l'argent que nos voyageurs versent aux chemins de fer est un impôt déguisé; cette révélation est bonne à retenir, mais elle n'est guère de nature à accroître la sympathie du public pour ses chemins de fer.

Et toujours on en revient à la concurrence de l'automobile. Comme si cette concurrence n'existait qu'en Suisse. Les commerçants habiles, en cas de concurrence, cherchent à s'arranger entre eux pour la supprimer. C'est ce qu'on a su faire dans nombre de pays où le rail et la route ont été mis de concert, d'après des accords avantageux et loyaux, au service du public et de l'économie nationale. En Suisse, les chemins de fer veulent coûte que coûte brimer et réduire à merci le trafic routier, sans se soucier

de l'intérêt du pays. Dans ce domaine encore, nos chemins de fer auraient beaucoup à apprendre en dehors de nos frontières.

En tout cas, nous savons maintenant que nos C.F.F. sont fermement décidés à continuer à pratiquer la politique néfaste de l'île de vie chère. Une triste constatation vraiment pour les milieux du tourisme. Mg.

Le tourisme suisse en juin 1936

La statistique fédérale du tourisme pour le mois de juin 1936 relève que le mauvais temps, les difficultés gênant le tourisme d'Allemagne en Suisse et le fait que la Pentecôte n'est pas tombée entièrement en juin ont pour conséquence une diminution du nombre des arrivées de 52.000 et du nombre des nuitées de 80.000. Le recul est de 17% pour les arrivées et de 7% pour les nuitées. Le taux d'occupation moyenne pour toute la Suisse est tombé de 21,9% en juin 1935 à 20,5% en juin 1936.

Le nombre des arrivées a été de 255.162 (juin 1935: 307.111) et celui des nuitées de 1.007.535 (1.087.617). Les hôtels domiciliés en Suisse ont permis d'inscrire 156.923 arrivées (191.548) et 604.392 nuitées (654.459). On a enregistré 98.236 arrivées (115.563) et 403.143 nuitées d'étrangers (433.158).

On constate que l'élément suisse participe plus fortement que l'élément étranger soit au recul du nombre des arrivées, soit au recul du nombre des nuitées.

Parmi les régions touristiques, seules la région du Léman et les Alpes vaudoises accusent un pourcentage d'occupation plus élevé qu'en juin 1935, mais cela provient moins d'une augmentation du nombre des nuitées que d'une diminution du nombre des lits disponibles (réduction du nombre des lits dans certaines entreprises, fermetures d'établissements, etc.). Le taux d'occupation était en juin dernier de 33,8% dans la région du Léman (32%) et de 33,2% dans les Alpes vaudoises (29,8%).

Le nombre des nuitées et le taux moyen d'occupation accusent les plus forts reculs dans la Suisse centrale et au Tessin. Très probablement à cause du report sur un autre mois d'une partie du trafic de Pentecôte (31 mai), le chiffre des nuitées a rétrogradé comparativement à l'an dernier de 17.000 en Suisse centrale et de 19.000 au Tessin. Le taux d'occupation moyenne a été de 16,9% en Suisse centrale (19%) et de 21,1% au Tessin (25,4%).

Les pourcentages d'occupation moyenne ont été de 17,8 dans les Grisons (18,8), de 14,6 dans l'Oberland bernois (15,5), de 14,4 en Valais (15), de 15,0 dans la région du Saentis (16,7) et de 12,2 dans le Jura (13,5).

Les villes de Zurich, Bâle et Lausanne signalent une diminution du nombre des nuitées, Berne et Genève par contre une augmentation. Les hôtels des autres villes de plus de 30.000 habitants étaient mieux occupés qu'en juin 1935. Le taux moyen d'occupation a été de 44,9% à Zurich (48), de 47,6 à Genève (43,1), de 42,2 à Berne (40,4), de 34,1 à Lausanne (33,3), de 33,9 à La Chaux-de-Fonds (24,2), de 33,6 à Bâle (40,6), de 31,4 à Bienne (29,2), de 31 à St-Gall (27,4), de 30,8 à Winterthur (27,6) et de 29,6 à Lucerne (27,9).

Dans les stations climatiques, Leysin et Davos seuls accusent un pourcentage d'occupation un peu satisfaisant, à savoir 52,5 à Leysin (51) et 43 à Davos (41,5). Les autres stations n'atteignent pas même le 30%; la plupart signalent un taux d'occupation de 10 à 20%.

La statistique fédérale contient les données de 602 entreprises (6817) avec 164.000 lits (165.000). Etaient fermés 289 établissements saisonniers (394) avec 27.000 lits (27.000).

* * *

Nous constatons pour le mois de juin que la statistique de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail et celle de l'Office fédéral de statistique aboutissent à un résultat différent.

D'après l'Office du travail, le pourcentage d'occupation moyenne était de 21,9 à la mi-juin contre 21,3 à la même date de l'année précédente et de 22,9 à la fin du mois contre 22,3; la moyenne de juin 1936 dépassait de 3% celle de juin 1935. C'est ce qui résulte des données fournies par 1105 établissements en exploitation.

D'après la statistique fédérale du tourisme, portant sur 6901 entreprises, le pourcentage moyen d'occupation a été de 20,5 en juin 1936, contre 21,9 en juin 1935. Là où l'Office du travail voit un progrès, la statistique complète découvre un recul.

L'Office du travail trouvait un gros excédent en plein mois de juin dans le canton de Lucerne (22%) comparativement à 1935; la statistique fédérale constate qu'en Suisse centrale le pourcentage d'occupation a reculé de 19 en juin 1935 à 16,9 en juin 1936.

Pour les grandes villes, l'Office du travail signale une amélioration de 5% à la mi-juin et de 17% à la fin; la statistique fédérale enregistre une diminution sensible du nombre des nuitées dans les deux plus grandes villes de Zurich et de Bâle et une petite augmentation seulement à Genève et à Berne.

Ces divergences sont très regrettables. Elles proviennent évidemment du fait que l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du

travail base ses calculs sur des données partielles, ce qui, comme on le voit, peut nuire gravement à leur exactitude et fausse les conclusions à en tirer. Rien n'est plus dangereux dans l'étude de question économique que de fonder des appréciations sur des données et des chiffres erronés. Il faudra mettre de l'ordre dans nos statistiques de tourisme, si l'on veut qu'elles continuent à inspirer confiance aux milieux intéressés.

Le prochain Comptoir suisse

Il aura lieu du 12 au 27 septembre à Lausanne, constituant une fois de plus la grande revue d'automne de la production nationale suisse. Depuis sa fondation en 1920, cette manifestation s'est développée d'année en année. En 1920, le Comptoir suisse réunissait 600 exposants dans une enceinte couverte de 6000 mètres carrés. En 1936, le nombre des exposants dépassera 1700 et la surface couverte occupée par le Comptoir sera de plus de 60 000 mètres carrés. Cette progression remarquable est la meilleure preuve de l'utilité et de l'efficacité de cette vaste entreprise économique nationale. Le Comptoir suisse a maintenant gagné des adhérents dans toutes les parties du pays.

En temps de crise, où il est si difficile d'amener l'acheteur à s'intéresser à un produit, surtout lorsque celui-ci est nouveau et n'a pas encore fait ses preuves, une semblable institution, mettant en rapports l'offre et la demande, rapprochant le vendeur et l'acheteur, ranime les affaires dans toute la mesure possible dans les pénibles circonstances que nous traversons.

Comme d'habitude, la note dominante sera donnée au Comptoir suisse par l'agriculture et l'alimentation.

La halle I, c'est-à-dire la halle principale, sera réservée à l'industrie alimentaire et aux branches qui s'y rattachent de près ou de loin. Ce sera évidemment l'une des parties les plus intéressantes du Comptoir pour les visiteurs appartenant à l'hôtellerie. Dans une annexe, on pourra étudier les plus récentes applications pratiques de l'électricité aux usages ménagers. Dans la halle II, les exposants de la branche alimentaire feront déguster leurs produits.

La halle III est celle du mobilier et des branches apparentées. La halle IV est réservée à l'agriculture et spécialement à une vaste exposition de machines agricoles et viticoles. Les industriels de la branche ont décidé de faire un effort considérable en 1936.

D'autres halles abriteront les stands des fruits, de l'horticulture et de la culture maraîchère. Dans la halle des arts et métiers, on verra au travail toute une série d'artisans. Une exposition collective de l'Oeuvre, association suisse romande des arts et de l'industrie, donnera à ce groupe un intérêt tout particulier.

Le Salon du sport et du tourisme constituera le groupe nouveau, l'attraction spéciale du Comptoir suisse de cette année. Son but essentiel est d'attirer l'attention du public sur cet important domaine de l'activité nationale et de permettre aux maisons de la branche de faire mieux connaître les objets et installations servant au tourisme et aux sports. Le public ne manquera pas de

s'intéresser aux démonstrations de saut et de descente faites sur la piste artificielle de ski, la première de son genre en Suisse. La nacelle stratosphérique du professeur Piccard sera exposée dans ce groupe pendant toute la durée du Comptoir.

De nombreux congrès et réunions professionnelles auront lieu à Lausanne pendant la durée du Comptoir, la plupart au Comptoir même, qui dispose à cet effet de locaux appropriés. Les « Journées » diverses continueront à donner au Comptoir une animation bienvenue et une note optimiste très nécessaire pour remonter le moral du public dans les circonstances actuelles.

Une visite du Comptoir suisse, même si l'on ne se propose pas d'y faire des acquisitions, se recommande spécialement aux hôteliers, lesquels s'y mettront au courant de beaucoup de perfectionnements et d'innovations qui peuvent leur être fort utiles. La crise n'est pas un motif suffisant pour se tenir à l'écart de la marche du progrès. Une ou deux journées de semblable délabement instruitif ne représenteront pas du temps perdu ni de l'argent gaspillé.

Un nouveau wagon-camping

Nous avions jusqu'à présent la concurrence des wagons-restaurants et des wagons-lits, mais qui n'est au fond qu'une demi-concurrence, puisque ces catégories de voitures nous amènent quand même de la clientèle. On n'en peut pas dire autant du wagon-camping, qui tend à remplacer totalement l'hôtel.

Nous avons signalé son apparition en France, où l'on avait transformé à l'usage de logis roulants d'anciens wagons frigorifiques désaffectés. A la pratique, on approuva l'idée, mais non la réalisation, car le confort de ces roulottes sur rails était décidément trop rudimentaire. Maintenant les Chemins de fer d'Alsace et de Lorraine sortent une première voiture-camping perfectionnée de dix places.

C'est un wagon à trois essieux dont on a remanié l'aménagement intérieur. Il est divisé en deux pièces. L'une, de 6 m. 50 de longueur sur 2 m. 50 de large, sert de dortoir; l'autre, de 3 m. 25 sur 2 m. 50, sert de cuisine et de salle à manger.

Dans le compartiment-dortoir se trouvent dix couchettes qu'on affirme être confortables, superposées deux par deux. Chaque occupant dispose d'un petit coffre-armoire individuel. La « salle à manger » est pourvue d'une grande table, de banquettes et d'escabeaux et elle offre assez de place pour dix personnes. Il y a des rayons et des casiers aux parois et une grande armoire basse dans la cloison médiane. Cette armoire a un dessus toilé sur lequel on installe les réchauds pour la cuisson des aliments. Un évier et un séchoir servent au lavage de la vaisselle. Entre les deux pièces, un W.C. toilette et une douche.

Le tout est peint en couleurs claires, le dortoir en crème-ivoire, la cuisine-salle à manger en imitation chêne. Les planchers sont recouverts de linoléum. Les plafonds sont peints au ripolin blanc. Des souffleurs, aspirateurs et ventilateurs assurent le renouvellement de l'air, tant en marche qu'à l'arrêt en gare et au lieu de stationnement de la voiture pendant le camping.

La voiture est pourvue de l'éclairage électrique et du chauffage à la vapeur, en prévision des jours plus courts et des nuits plus fraîches.

Dès sa sortie des chantiers, la voiture a été louée par un groupe de jeunes gens. Les locataires payent un loyer journalier de 35 francs. Ils doivent acquitter en outre le prix de dix billets à demi-tarif pour les trajets parcourus, comportant un minimum de 200 kilomètres, retour compris.

Après l'auto-camping, nous verrons peut-être le train-camping.

Des gens qui ne savent comment assez limer les prix des hôtels, ni assez critiquer le manque de confort, dépendent autant si ce n'est plus qu'à l'hôtel pour vivre comme des romanchels, dans une absence totale de bien-être et dans une promiscuité tout à fait dans les goûts dits modernes. Que diraient par exemple les jeunes amateurs dont nous venons de parler si dans un petit hôtel de troisième ordre on s'avisait de leur servir à manger dans une cuisine de 3 m. 25 sur 2 m. 50?

Mais toutes ces innovations saugrenues, tous ces « ersatz » de l'hôtel finiront par disparaître, car jamais ils ne remplaceront le « home » comme un hôtel, si modeste qu'il soit.

Questions professionnelles

Cours pour maîtres professionnels. — A la fin de mars de cette année a été donné un cours pour examinateurs de fin d'apprentissage des cuisiniers. L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail a poursuivi sa tâche et, de concert avec la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, il a organisé un cours pour maîtres des classes professionnelles de cuisiniers et de sommeliers. Ce cours aura lieu à Lucerne du 19 au 22 octobre 1936. Le programme prévoit l'étude du plan normal d'enseignement des branches professionnelles hôtelières; des instructions sur les matières à enseigner en ce qui concerne les denrées alimentaires et l'alimentation, les différents modes de préparation des mets, la connaissance et le calcul du prix de revient des menus, les ustensiles et les machines de cuisine, les expressions techniques, la connaissance de la cave et des boissons, ainsi que sur les méthodes à suivre dans cet enseignement; enfin des exercices de leçons pratiques. Le cours sera dirigé par M. A. Schwander, de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail à Berne. Jusqu'à présent ont été choisis comme professeurs du cours MM. E. Pauli à Lucerne et E. Vogt à Bâle. Le cours est destiné en première ligne aux maîtres professionnels déjà en fonctions; mais les personnes appelées certainement à donner aussi prochainement l'enseignement professionnel hôtelier peuvent également y prendre part. Les participants doivent s'inscrire jusqu'au 12 septembre au plus tard auprès de l'Office fédéral précité. On se procure des formulaires d'inscription auprès des offices cantonaux d'enseignement professionnel. Pour couvrir les frais des participants, des subventions fédérales et cantonales ont été prévues.

Informations économiques

Prix de gros. — L'indice suisse des prix de gros établi par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail était en fin juillet 1936 de 93,1 contre 100 en juillet 1914 et de 63 contre 100 en 1926-1927. Par rapport au mois précédent, il dénote une hausse, en bonne partie saisonnière, de 1,3%. Comparativement à fin juillet 1935, la hausse est de 3,6%.

Prix de détail. — L'indice officiel suisse du coût de la vie n'a que peu varié en juillet (+0,1%). Arrêté à l'unité, il s'inscrivait à 130 comme à la fin du mois précédent, contre 128 à fin juillet de l'année dernière. Dans le groupe des denrées alimentaires, les fluctuations sont insignifiantes. L'indice spécial à l'alimentation s'inscrit, comme le mois précédent, à 120 (+0,1% en juillet), contre 115 à la fin de juillet 1935.

Nos pommes de terre. — Un échange de vues a eu lieu entre la Régie fédérale des alcools et des représentants des producteurs et du commerce au sujet des mesures à prendre pour assurer l'utilisation rationnelle de la prochaine récolte de pommes de terre. Les représentants de l'agriculture ont naturellement déclaré qu'une augmentation des prix est inévitable, car le mauvais temps de l'été a causé du préjudice aux cultures (Que dirait-on si d'autres branches, l'artisanat et l'hôtellerie par exemple, relevaient leurs prix à cause du mauvais temps, dont elles souffrent aussi bien que l'agriculture?). Comme les conditions atmosphériques des prochaines semaines peuvent cependant améliorer la situation, on a renvoyé à plus tard la fixation définitive des prix de base. Il est à noter qu'en Allemagne et en Pologne, les grands centres de production des pommes de terre, la récolte s'annonce abondante.

Encore la benzine. — Il existe, paraît-il, un projet de remplacement des impôts cantonaux sur les automobiles par un relèvement du prix de la benzine, à l'instar de ce qui a été fait en France. Autrefois, nous imitions volontiers l'Allemagne. Maintenant que ce pays va beaucoup mieux économiquement, nous nous mettons à imiter la France, où tout va de travers. Le comité de direction de l'Association suisse des propriétaires d'autocamions a constaté que, d'après des calculs très exacts, un détenteur de véhicule à moteur circulant en moyenne 12 000 kilomètres par an devrait payer ainsi des impôts encore plus élevés qu'actuellement. Les propriétaires de camions lourds, en première ligne, mais aussi tous ceux pour qui l'automobile constitue un gagne-pain, seraient grevés de nouvelles charges plus fortes encore. Les conséquences qui

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



Wir desinfizieren und vertilgen überall, **WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE** etc. Größte Spezialfirma der Schweiz. **DESINFECTA AG.** Zürich, Tel. 32.350. Löwenstrasse 22. Bern, Telefon 24.527. Sellenstrasse 25. Lausanne, Tel. 34.578. Av. de la Gare 23.

Ich komme überall hin, um Abschüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen.

Emma Eberhard Bahnhofstrasse 100, Zürich. Telefon Klotten 937.207. Revisionen - Expertisen.

Jeune ménage, capable et sérieux, demande à reprendre **petit hôtel** ou éventuellement GERANCE. — Adresser offres sous chiffre C. H. 2923 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Barmaid für Bar-Dancing gesucht. Eintritt: 1. September 1936. Nur bestqualifizierte Kräfte wollen sich melden unter Angabe der Referenzen. Chiffre M. O. 2935 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Das Hotel **Plattenhof** an der Zürichbergstrasse in Zürich 7

mit modernem Restaurant, grosser und kleiner Saal, Doppelkegelbahn, total 27 Betten, Zentralheizung, fl. Wasser, moderner Küche etc.

Directeur ist **zu verkaufen** event. zu verpachten. Serisöse kapitalkräftige Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre O. F. 2894 Z an Orell Füssl-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Kontroll-Kassen

Kl. National, 1935, statt Fr. 2500.—, Fr. 1250.—. Zweizähler mit Coupon Fr. 600.—. Mehrzähler mit Extra-Additionen für Waren (Sparten) Fr. 1800.—. Garantie u. Ratenzahl. **G. Brenner, Zürich** Seefeldstr. 59, Tel. 24.751. 4932. Spezialwerkstätte f. Reparaturen.

Affermage du Buffet de la gare des Hauts-Genèveys

La Direction du 1er arrondissement des Chemins de fer fédéraux, à Lausanne, met en soumission l'affermage du Buffet de la gare des Hauts-Genèveys, à partir du 15 janvier 1937.

Les intéressés peuvent prendre connaissance des « descriptions » sur l'affermage des Buffets de gare des CFF à la Division de l'Exploitation, Bâtiment d'administration II, Bureau No. 104, La Rade, à Lausanne et auprès du chef de station des Hauts-Genèveys.

Conditions essentielles à remplir:

a) Etre de nationalité suisse; b) Apprentissage professionnel complet. Les soumissions doivent être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, jusqu'au 31 août au plus tard, sous pli fermé, portant la suscription: « Soumission pour le Buffet de la gare des Hauts-Genèveys ». Les soumissionnaires convoqués sont seuls admis à se présenter à la Direction.

TÜCHTIGER Hotel-Direktor in ungekündigter Sommer-Position, sucht Direktor in Erdkasshaus für Winter-Saison oder Jahresstelle. Auch Pacht nicht ausgeschlossen. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerte erbeten unter Chiffre A. N. 2910 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse mit 6. und 3monat. Dauer beginnen am 27. September und 23. Oktober. **Handelschule Rüdy** Bern, Bollwerk 35. Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menükunde, Wetnkunde, Hotelbetriebslehre etc. — Prospekt gratis. Unterrichtet durch Hotelfachlehrer. Erfolgreiche Stellenvermittlung. Junger initiativer Hoteller, gegenwärtig Direktor eines gutgehenden Sommergeschäftes, sucht Winter- oder Jahresengagement als

Gerant oder Betriebsleiter eventuell Pacht eines Wintergeschäftes. Referenzen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre E. R. 2924 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TEXTON WÜRZE des erfolgreichen Küchenchefs liegt darin, dass er versteht, den Speisen eine gediegene, pikante Note zu geben, die selbst den verwöhntesten Gourmets zur Anerkennung zwingt. **TEXTON Würze** ist sein bester Helfershelfer. Sie würzt die Speisen zur Vollendung, ohne einen prägnanten aufdringlichen Geschmack zu verleihen. Ein Versuch lohnt sich! Muster und Offerten stehen gerne zu Diensten. **Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen (Bern)**

Gesucht eine Stelle als **Kochlehrer**. Bewerber hat 3jährige Lehrzeit als Konditor mit Erfolg bestanden. Eintritt auf Anfang bis Mitte September, wenn möglich. Angebote an F. Friedrich, Verwalter, Münsterlingen.

Junger Bäckerei-Konditor, Zen tral u. Warmwasserheizungs-heizer **sucht Stelle** sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten an Albert Schneider, Stöckliweg, Dürrenast b. Thun. **Fräulein** bis 35jährig, fach- und sprachgewandt, tüchtige Mitarbeiterin, nach Gröndlingen **gesucht.** Gefl. Offerten unter Chiffre H.T. 2922 an die Hotel-Revue, Basel 2. **Tüchtiger Chef de cuisine, Sekretär u. Concierge ev. Condocteur,** sprachkundig, mit besten Referenzen, suchen passendes Engagement. Eintritt nach Uebereinkunft. Off. unter Chiffre R. D. 2926 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eine Annonce in der „Hotel-Revue“ ist eine vorzögl. Geschäfts-Empfehlung!

DAS GEHEIMNIS des erfolgreichen Küchenchefs liegt darin, dass er versteht, den Speisen eine gediegene, pikante Note zu geben, die selbst den verwöhntesten Gourmets zur Anerkennung zwingt. **TEXTON Würze** ist sein bester Helfershelfer. Sie würzt die Speisen zur Vollendung, ohne einen prägnanten aufdringlichen Geschmack zu verleihen. Ein Versuch lohnt sich! Muster und Offerten stehen gerne zu Diensten. **Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen (Bern)**

HENNESSY Le nom qui a fait le renom du **COGNAC**. Agence exclusive pour la Suisse **LA MAISON DARPHIN, ZOUG** Téléphone 40.496

Englische Sprachschule in London mit od. ohne Pension. The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

Ich suche für den Winter **Direktion** oder Posten als Patron-Stellvertreter, oder Chef de réception. Bin Hoteller mit eigenem, bekanntem Haus in der Südschweiz, über den Winter geschlossen. Besitze erstklassige internationale Beziehungen. Bescheidene Ansprüche. Event. Pacht eines guten Hauses. Offerten erbeten unter Chiffre L. G. 2911 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Hotel-Angestellte für gutgehendes Hotel. Beteiligung mit Fr. 5000.— Bedingung. Nur seriöse Angebote mit prima Referenzen an Postfach 581, Luzern.

Insertieren bringt Gewinn!

en découleraient seraient catastrophiques pour le trafic routier. Qui ne voit ici percer l'influence des chemins de fer ?

La bière pourrait rencherir. — Le Conseil fédéral demande 19,5 millions de francs pour venir en aide aux industries d'exportation. Ce montant est couvert jusqu'à concurrence de 11,2 millions. Il reste à trouver 8,3 millions, que le Conseil fédéral se propose de demander à l'impôt sur la bière, qui serait porté de 6 à 15 centimes par litre, ce qui rapporterait (si la consommation ne diminue pas) une dizaine de millions par an. Cette augmentation de l'impôt sur la bière avait été réservée, on s'en souvient, pour le cas où les mesures prévues par l'arrêté du 31 janvier 1936 sur le programme financier ne permettraient pas de rétablir l'équilibre des finances fédérales. L'impôt sur la bière serait donc détourné de sa destination primitive. Il est évident qu'une aussi forte majoration de l'impôt ne pourra être supportée ni par les brasseurs, ni par les cafetiers et débitants, qu'elle entraînera une augmentation du prix de vente au détail. C'est ici que les consommateurs pourraient réserver des surprises au fisc jamais satisfait.

L'écoulement des vins indigènes. — On prépare à Berne à ce sujet une réglementation de plus, évidemment en faveur des producteurs et au détriment des consommateurs. Comme d'habitude, on s'attaquera à l'importation, qui devra fournir les fonds pour soutenir les prix des vins du pays les années de forte récolte. Comme d'habitude encore, on prévoit l'institution d'une commission paritaire, formée de représentants des milieux intéressés, pour suivre l'évolution du marché des vins et éclairer de ses conseils le Département fédéral de l'économie publique. Nous craignons fort que les mesures envisagées ne favorisent trop la production massive au détriment de la production de qualité. Sur les fortes récoltes de 1934 et 1935, il ne reste plus grand-chose en cave des vigneron, ce qui fait apparaître ces mesures, d'autre part, comme non absolument nécessaires. Mais si le vigneron veut et doit être en tout cas subventionné, pourquoi tirer l'argent de ces subventions d'une majoration des taxes sur les vins importés, spéciaux qu'il ne peut pas produire et qui sont cependant indispensables à toute une industrie nationale, l'industrie des hôtels et des restaurants, laquelle, dans les circonstances présentes, se trouve dans l'impossibilité de se récupérer sur ses clients du renchérissement artificiel qui se prépare ? C'est la continuation du système en honneur en Suisse depuis le début de la crise: on prend tout simplement aux uns pour donner à d'autres. Cette « solidarité » qui s'exerce toujours dans le même sens devrait bientôt être réorganisée. Ceux qui payent constamment pour les autres finissent par en avoir assez.

dans les cafés, restaurants et hôtels de Bordeaux a été décidée pour le 15 août. La grève durait depuis 18 jours.

Wagons de tourisme. — Les Chemins de fer allemands viennent de mettre en circulation dans la région rhénane un train spécialement destiné au tourisme. A l'exception de l'indispensable armature, les parois et le toit des wagons sont construits exclusivement en verre, pour permettre aux voyageurs de jouir plus complètement des beautés du paysage. Un système analogue de trains pour touristes est déjà en service en Haute-Bavière.

Journée des Suisses à l'étranger. — La Commission des Suisses à l'étranger de la Nouvelle société helvétique a décidé d'organiser de nouveau cette année une Journée des Suisses à l'étranger. Elle aura lieu à Montreux les 12 et 13 septembre. On y traitera les deux questions: Les Suisses à l'étranger et la défense nationale; le Suisse à l'étranger et le Suisse qui reste au pays. On compte sur une nombreuse participation. S'ils sont convenablement encouragés et soutenus, les Suisses à l'étranger peuvent constituer pour leur patrie un appui très efficace.

Après la collecte du 1er août. — Le comité de la fête nationale nous écrit: Maintenant que la collecte du 1er août est terminée, nous avons l'agréable devoir d'exprimer nos chaleureux remerciements aux donateurs et à tous nos collaborateurs. Le but de la collecte a eu l'approbation générale et l'intention du comité de venir en aide à une industrie durement éprouvée, en faisant confectionner un insigne de bois sculpté, a été favorablement accueillie. La collecte de cette année est ainsi devenue une touchante manifestation de véritable solidarité.

Aux Jeux olympiques, on n'a pas établi des records seulement sur les emplacements des compétitions internationales. Une petite statistique du ravitaillement du Village olympique, où logaient les athlètes, fournit aussi quelques chiffres qui sont des records. Il leur fallait chaque jour 1600 kg. de viande de bœuf, 700 kg. de veau, 87 kg. de porc et de mouton, 950 kg. de volailles, 1000 kg. de poisson frais (1200 kg. le vendredi), 1000 boîtes de conserves de poissons, 2500 kg. de légumes frais, 800 kg. de conserves de légumes, 5000 kg. de pommes de terre, 3000 litres de lait, 10.000 œufs, 10.000 kg. d'oranges, 180 kg. de café et 15 kg. de thé avec 400 kg. de sucre. Tout cela représentait assurément un nombre « colossal » de calories.

Vers un moratoire hôtelier français. — M. C. Michaut, président du Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, a demandé à M. Léon Blum, président du conseil des ministres, d'accorder un moratoire à l'hôtellerie, principalement pour le paiement des loyers. Il a également sollicité la suspension des poursuites, par les administrations fiscales, en faveur des hôtels. Ces mesures permettraient aux hôteliers d'attendre l'allègement des impôts qui les frappent et l'obtention de crédits à faible intérêt sous le contrôle d'un organisme qualifié, comme le Crédit national hôtelier. Le Syndicat général est intervenu aussi auprès du ministre de la justice pour obtenir la suspension des mesures prises à l'égard des hôteliers hors d'état d'effectuer le paiement des loyers.

Trafic et Tourisme

Pour le tourisme aérien en Italie. — La *Gazzetta Ufficiale* a publié un décret concernant les touristes étrangers qui parcourent l'Italie en avion. Ces touristes et les touristes italiens domiciliés à l'étranger mais séjournant temporairement en Italie, s'ils volent sur leur propre appareil, bénéficieront des mêmes réductions du prix de la benzine que les automobilistes et les motocyclistes.

Les postes alpêtres, durant la semaine du 3 au 9 août, ont transporté 47.721 voyageurs, dont 44.247 sur les anciens services, contre 51.528 pendant la semaine correspondante de 1935. Le nombre des voyageurs a donc diminué de 7281 comparativement à l'an dernier. La plupart de services des Grisons ont accusé encore des reculs parfois considérables. La statistique signale aussi quelques plus-values, notamment au Simplon, au Grimsel, au Hasliberg, au Lukmanier et sur le service Stalden-Saas.

Bâle. — Les 42 hôtels et pensions de Bâle, avec 2229 lits d'hôtes, ont enregistré en juillet 19.845 arrivées, dont 14.950 d'étrangers. Principaux chiffres d'arrivées: Pays-Bas 6274, Suisse 4895, France 2657, Allemagne 2286, Grande-Bretagne 1032, Belgique et Luxembourg 911. On a noté 27.823 nuitées, au lieu de 32.128 en juillet 1935. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 8705 (juillet 1935: 13.849), Pays-Bas 6535 (4912), Allemagne 4134 (5090), France 3365 (2699), Grande-Bretagne 1283 (1199), Belgique et Luxembourg 1041 (608). Le taux d'occupation moyenne a été de 40,3%, contre 46,6% en juillet 1935.

Genève. — Jusqu'ici le mouvement touristique à Genève est légèrement supérieur à celui de l'année dernière. Cette constatation est confirmée par la statistique des entrées d'automobiles et d'autocars. L'assemblée de la S.d.N. ayant été reportée du 7 au 27 septembre, l'hôtellerie pourra recevoir facilement en septembre la clientèle régulière et les personnes qui suivent les travaux des grandes réunions internationales. Les nombreux congrès et conférences qui se tiennent à Genève y amènent en effet une recrudescence bienvenue du mouvement des étrangers. L'animation a été particulièrement forte le dimanche 16 août. Plusieurs sociétés françaises avaient choisi Genève comme but d'excursion. Un contrôle de police a noté environ 1000 entrées de véhicules à moteur au Bouchet et 2079 à Moillesulaz. Sur la route de Suisse, on a compté 8155 véhicules de tous genres, soit 31 camionnettes, deux camions, 61 autobus, 4033 autos, 767 motos et 3261 bicyclettes dans un intervalle de 16 heures.

Le tourisme des Suisses en Yougoslavie. — Le nombre des touristes étrangers en Yougoslavie augmente régulièrement. Le nombre des visiteurs suisses y était de 5475 en 1933, de 6056 en 1934 et pendant les dix premiers mois de 1935 il était déjà supérieur à celui de toute l'année 1934. Or la Yougoslavie a conclu des accords touristiques avec divers pays, mais non avec la Suisse. Les ressortissants yougoslaves qui viennent en Suisse sont excessivement rares,

à cause des difficultés insurmontables créées par les prescriptions sur les devises. La bonne Suisse laisse faire et consent volontiers à ce que ses devises soient exportées en Yougoslavie sans la moindre contre-partie. On comprend dans ces conditions que les hôteliers yougoslaves aient décidé d'intensifier leur propagande en Suisse et d'installer un important bureau à Zurich avec des bureaux secondaires dans d'autres villes. Le gouvernement de Belgrade a institué un Conseil du tourisme et constitué un fonds spécial pour la propagande touristique. Pendant que nos compatriotes vont remplir les hôtels de l'étranger en y dépensant à volonté leur argent gagné en Suisse, les hôtels de notre pays se ruinent sous le régime de l'île de vie chère. Les choses ne se passent pas ainsi dans les pays clairvoyants où malgré la crise le tourisme est prospère.

Bibliographie

Un guide intéressant. — C'est celui qui vient d'être publié par la société d'assurances La Neuchâteloise, à Paris et à Neuchâtel. Il est intitulé: « Guide du Français curieux, lettré et gourmand à travers la Suisse ». Il promène le lecteur dans les sites et les établissements hôteliers les plus renommés de notre pays. En dix itinéraires faciles, toute la Suisse est parcourue et mieux connue sous tous les rapports, sans oublier le côté gastronomique. Distribué gratuitement en France, ce guide réalise une originale, élégante et effective collaboration à l'effort conjugué de l'Office suisse du tourisme, de nos entreprises de transport et de notre hôtellerie auprès de la clientèle française. Une carte suggestive de nos « trésors de bouche » relève encore l'intérêt de la brochure.

Agences de voyages et de publicité

Protag, Zurich. — Sous ce nom s'est constituée à Zurich une société qui, entre autres, promet aussi des rabais sur les notes d'hôtel. Son siège est au No 43 de la Sihlstrasse. Les associés sont M. Jules Rosenfeld et le Dr R. Eberhard. Le premier était le directeur de la S. A. Aschag, qui prétendait vouloir protéger les automobilistes et contre laquelle nous avons mis plusieurs fois en garde l'année dernière. On sait que cette société a été mise en faillite en mars 1936. Nous recommandons instamment aux membres de la S. S. H. de ne pas donner suite aux offres de la Société Protag.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Nouvelles diverses

Fin de grève. — Le maire de Bordeaux étant intervenu auprès du syndicat patronal et du syndicat des employés, la reprise du travail

American-Mixing-School, Basel

Bekannteste Bar-Fach-Schule der Schweiz.
Modernst eingerichtet.
Dauernd Kurse bis am 15. Dezember.
Prospekte durch den Kursleiter K. Gyr, Café-Florida, bei der Heuwage, Basel-Telephon 31.622.

Hofel-Fachmann sucht

Direktion od. Pacht

eines mitteldgrossen, gut eingerichteten Hotels an Wintersportplatz.

Gefl. Offerten unter Chiffre P. T. 2901 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant

(35 Betten) aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen evtl. zu vermieten. Passend für junges Ehepaar oder Küchenchef. Interessenten, die über einen Barbetrag von Fr. 30—35 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre E. N. 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**RESTAURANTS
BRASSERIES
AUBERGS
PENSIONS
HOTELS
CAFÉS**

À reprendre dans diverses localités du canton de Vaud.
Gérance Léon JACQUER
Av. d'Ouchy, 8
Tél. 31.094 Lausanne.

Zu kaufen gesucht ca.
**20 Wirtschaftsstühle
und 100 Stühle,**
gut erhalten. Offerten unter Chiffre P. 4090 W. an Publicitas Winterthur.

Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue



ALLES FÜR IHREN KELLER

BIERE WEINE
SPIRITUOSEN LIQUEURE
MINERALWASSER
SIPHON OBSTSAFTE

**ULMER
A.G. & KNECHT**
Zürich
TELEPHON NO. 41.771 / 41.779

VERLANGEN SIE PREISLISTE

Fen
Cafémaschine 1935
100% Ausnutzung
Fen A.G. Basel 5

Französisch

garantiert in 2 Monaten in der
Ecole Tamé, Neuchâtel 33
Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit.
Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen,
Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

Gérance ev. Pacht

v. Hotel Pension b. 50 Betten, o. Vorsteherposten v. Heim, ev. Stille d. Pension in fremdem Betrieb. Gefl. Off. u. Chiffre P. A. 2927 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche à louer ou à acheter

petit café

bien situé. Faire offre détaillée sous chiffre P. A. 2928 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Private engl. Sprachschule in LONDON

Komfortabl. Haus, in vornehmer Viertel gelegen. Flies. Kalt- u. Warm-Wasser. Eng. garant. in 3 Monat. Preis £8.10.0, pro Monat. Mr. u. Mrs. Moriarty, 2, Lancaster Place, London, N. W. 3.

Gesucht

Buffet-dame

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an A. Huber, Hotel-Restaurant Roter Turm, Solothurn.

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf

FILIALEN:
LAUSANNE
Boulevard de Grancy 14
Tél. 33.272
ZÜRICH
Militärstr. 108
Tél. 37.398

Geeichte Flaschen

grün, 1/2, 1/3, 1/4 Liter und Doppelliter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur 1/2 u. 1 Liter in Kropfform, grün u. weiss. Illustr. Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928 über Eichung der Hohlmasse stehen z. Verfü.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach

Revue-Inserate haben Erfolg!

Feine lebende Schweizer Forellen



Bach und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
August (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zehningen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützeltschweg, Tel. 87

Befreiungsrechtliche Gashaussteigerung.

In der Grundpfandverwertungssache gegen Alois Küffel-Bucher, z. Zt. in Emmenbrüden, gelangt Dienstag, den 1. September 1936, nachmittags 2 Uhr im Hotel Alpenrose in Vitznau an erste Steigerung die Liegenschaft

Chalet Flora-Alpina

Grundstück No. 359, an der Strasse Vitznau-Gersau, in der Gemeinde Vitznau, enthaltend das Chalet-Restaurant, mit Gasthausplatz, Gobldeplatz und Umgebende mit dem Auto- und Parkierungsplatz, haltend 1200 m².

Brandassuranz Fr. 15.000.—
Grundpfandrechte „31.000.—
(ohne Zinsen)

Katasterschätzung Fr. 13.000.—
Konkursamt. Schätzung „20.000.—
(ohne Zinsen)

Unter der konkursamtl. Schätzung wird die Liegenschaft an dieser Steigerung nicht losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen u. das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt sowie beim Betreibungsamt Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 2000.— zu leisten.
Weggis, den 11. August 1936. KONKURSAMT WEGGIS.

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, die garantieren prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

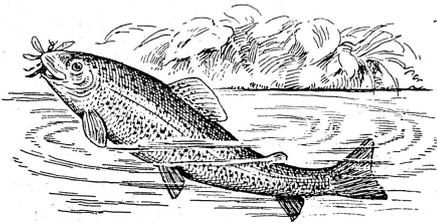
Erste Auszeichnungen und Referenzen

Umständehalber, für sachverständiger Käufer, ausserordentlich günstig zu verkaufen

Hotel in Wengen

mit Restaurant, bestbekanntes Geschäft an der Lage, 30 Betten, Fließendes Wasser, Zentralheizung. Anzahlung Fr. 25-30000.— Verkaufspreis Fr. 118000.—. Rendite nachweisbar. — Offerten unter Chiffre W.E. 2917 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die feinen Forellen von Brunnen beziehen, heisst



vorteilhaft einkaufen! — Reduzierte Preise!
Zuverlässige Lieferung lebender und küchenfertiger Forellen, exakte Grösse, jede Menge vorrätig.

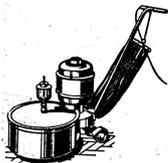
AD. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
FORELLENZUCHT TELEPHON 80

Eine ausgezeichnete Oxtail-Suppe in 20 bis 25 Minuten bereit!

Bei Verwendung von Maggi's kochfertiger Ochsenschwanz-Suppe wird Ihnen dies ein Leichtes sein. Mit etwas Madeira und kleinen Würfelchen von kaltem Rindfleisch als Beigabe ergibt Maggi's Ochsenschwanz-Suppe eine ausgezeichnete „Oxtail“-Suppe von pikantem Wohlgeschmack.

Maggi's Suppen sind in vorteilhaften Kilopackungen erhältlich.

FABRIK VON MAGGI'S NAHRUNGSMITTELN, KEMPTAL



Nicht nur spiegelglatt u. sauber sind die Böden,

wenn Sie die Bodenputzmaschine Universal verwenden, sondern auch viel rascher und billiger sind sie geputzt. — Verlangen Sie darum noch heute eine unverbindliche Vorführung.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Suchen Winterengagement

für unsern

Conciërge und Secrétaire - réception

Gebrüder Cattani, Hotel Engel, Engelberg, Tel. 9.

80 Fr. Belohnung

demjenigen, der einem jungen, tüchtigen

Masseur und Pedicür
zu einer Jahresstelle verhilt. — Offerten unter Chiffre H.R. 2920 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sung! Wo könnte ein treuer zuverlässiger Jungling 18jährig, als **Kochlehrling** eintreten und zu welchen Bedingungen? Offerten unter Chiffre K 1088 L an Keller Annoncen, Luzern.

Gratis
versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandposten beifüg. A. Bimpage, Sanitätsartikel, Case Rivo, 430, GENÈVE.

Billigste Warmwasser-Versorgung mit UNIVERSAL-TOWO

Der UNIVERSAL-TOWO vereinigt Heizkessel, Warmwasser-Bereitung und automatische Kohlenfeuerung in einem Aggregat.

Der Heizkessel kann durch einfache Umstellung ausgeschaltet werden. Für Orte, wo ein grösserer Warmwasser-Konsum benötigt wird, ist der UNIVERSAL-TOWO das Ideal.

Unter Verwendung der billigen Abfall-Kohle ist die Warmwasser-Bereitung durch die Automatismen des Brenners fast so bequem wie Oelfeuerung, im Preise dagegen bis 50% billiger.

1000 Liter 80grädiges Wasser kostet Sie nur noch ca. 65 Rp.

Verlangen Sie bitte für dieses interessante, kombinierte Aggregat Prospekte durch

T. & ING. W. OERTLI A.-G.
MERKURSTRASSE 43 ZÜRICH 7



IM
HOTEL

jeder Zeit

FRISCHE
BETTEN

stets bereit

Rasch, zuverlässig und ohne viel Mühe blendend-reine und desinfizierte Wäsche: das leistet Persil.



PERSIL
Henkel & Cie. A.G., Basel

DP 283



„Passugger-Theophil“ steht bald allein auf weiter Flur. Alle haben nun mit „Fruchtzusatz“ irgendeine „Verbesserung“ angestrebt — aber Passugger macht nicht mit! Das gute altbewährte Theophilwasser wirkt durch seinen mineralischen Gehalt — es braucht keine Lockmittel.

Schon aus diesem Grunde — aber auch weil Passugger seit Jahren treues Mitglied des Hotelier- und Wirtvereins ist — sollten Sie Passugger-Theophil bevorzugen.

Passugger ist reell!

Englische Schule Oerlimatt-Krattigen

Erstklassige Schreib- und Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für jedermann. Dauer 10 Wochen, 28. Sept. bis 5. Dez. 1938. Über 300 Unterrichtsstunden durch engl. dipl. Lehrkräfte. Preis für Schule und Pension Pauschal Fr. 500.—. — Prospekte und Referenzen durch Fam. Zahler, Oerlimatt, Krattigen.

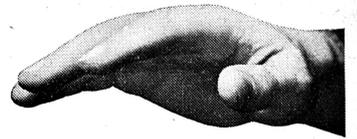
OFFICE DU THE LAUSANNE
Galeries du Commerce, 18
CHINE ET CEYLAN extra, depuis frs. 8.20 par kg.

Ueber die Gäste-Frequenz und die mit denselben getroffenen Vereinbarungen geben Ihnen unsere

Arrivée-Départbücher u. Arrangementbücher

jede gewünschte Auskunft.
Auch
Kartothek-System!

Koch & Utinger, Chur



„Winterthur“-Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

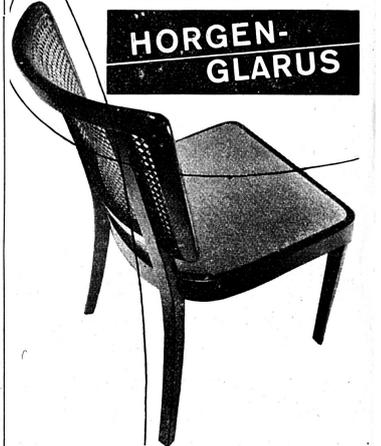
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Das «gebogene Prinzip». Bei Horgen-Glarus-Stühlen sind alle geschweiften Teile, wie Sitzrahmen, Füsse, Kopfstücke, Rücklehnen usw., aus massivem Holz gebogen. Das sichert sie vor Bruch, macht sie haltbar und verbürgt einen bequemen natürlichen Sitz.



A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

**... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!**

Zu verkaufen, event. zu vermieten

kl. Hotel-Restaurant

an zukunftsreicher Passantenlage im schwyz. Voralpengebiet mit schönster Aussicht auf Bergsee, 900 m hoch, Autopostalstation, ca. 65 km von Zürich, 14 Betten, Touristenlager, Terrasse, Bauernstübli. Occasions-Preis Fr. 48 000.— inkl. komplettem Inventar. Jahresbetrieb. Anzahlung, resp. Miete nach Übereinkunft. Offert. unter Chiffre N. R. 2204 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Cromargan-Erzeugnisse

aus Krupp-V2A-Stahl

sind die idealen Geräte für Küche und Tafel. Sie sind durch und durch rostfrei. Sie sind durch und durch säurebeständig. Sie sind ohne Putzen immer blank. Sie sind besonders hart und widerstandsfähig. Sie verlieren nie ihr gutes Aussehen.

Verlangen Sie sofort von Ihrem Lieferanten Prospekte über die idealen

Cromargan-Geräte.

Bezugsquellennachweis:



K. Kaltenbacher Kreuzlingen
Generalvertreter